

# Hallische Zeitung

im G. Schweschk'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweschk'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 46.

Halle, Sonntag den 23. Februar  
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 22. Februar.

Die „West-Ztg.“ lenkt die Aufmerksamkeit der Gewerbetreibenden und Freunde der Gewerbe auf ein neues Gewerbe-Institut in Berlin, das jedenfalls eine bedeutende Zukunft haben wird und das wieder da anknüpft, wo die Gelehrten vor 2000 Jahren bereits standen, d. h. bei der engsten Verbindung der Kunst und des Handwerks. Denn das war eben das Lebenselement der Blüthezeit der griechischen Kunst, daß die Werkstätte der größten Künstler auch die Lehrstätte der Handwerker war und überhaut eine so enge Verbindung zwischen beiden, wahrscheinlich durch die verschiedensten staatlichen und bürgerlichen Einrichtungen und Lebensgewohnheiten, stattfand, daß sich, wie uns die aus jener Zeit erhaltenen Ueberreste zu unserer hohen Bewunderung zeigen, das ganze bürgerliche Haus- und Wirtschaftsleben der Griechen durchdrungen zeigt von hohem Adel des Geschmacks und seinen Formen- und Farbensinnes.

Man hat nun auch an höherer Stelle erkannt, daß für die Anbahnung dieser Richtung, für welche das Alterthum ein so glänzendes Beispiel uns hinterlassen hat, endlich ein energischer Schritt geschehen müsse, und es wurde deshalb die Gründung des neuen „Gewerbe-Museums“ in Berlin beschlossen. Schon der Name (der von dem Vorstande des Berliner Polytechnikums gegeben worden ist) sagt in kurz angemessener Weise: „was wir wollen“, das Museum soll eine Stätte sein, wo sich die Gewerbe und die Künste wiederum die Hand reichen. Die Zeitumstände sind natürlich die Pathen dieser neuen Schöpfung. Angesichts der großartigen Anstrengungen, welche nicht allein England, Frankreich und Belgien, sondern auch deutsche Staaten in den letzten Jahren für die Ausbildung der Gewerbetreibenden gemacht haben, waren viele der in Preußen vorhandenen Bildungsanstalten für den gewerblichen Beruf sowohl ihrer Zahl als Ausdehnung nach, ebenso in Bezug auf ihre Einrichtungen der Zeit nicht mehr entsprechend. Die bedeutenden Erfolge aber, welche jene Anstrengungen in fremden Ländern für die Entwicklung ihrer Gewerbe schon gehabt haben, machen es notwendig, soll anders Deutschland nicht hinter jenen mehr und mehr zurückbleiben, daß auch wir Hand anlegen, für die künstlerische und wissenschaftliche Ausbildung unserer Gewerbetreibenden in umfassender Weise Sorge zu tragen. Der positive Geist, welcher vor Jahrhunderten den deutschen Gewerbsleiß belebte und seinen Erzeugnissen den ersten Rang verschaffte, ist gewiß auch noch heute Eigentum unseres Volkes. Die unglücklichen politischen Verhältnisse jedoch haben auch das deutsche Gewerbe von der Höhe heruntergedrängt, welche es früher einnahm. Ihm hat von jeher die energische Pflege gefehlt, wie sie seit Jahrzehnten die streng centralisirte Regierung Frankreichs dem kunstgewerblichen Urt richt in immer steigendem Maße widmet, wie sie durch die freie Thätigkeit für das Wohl ihres Volkes begünstigter Männer in den letzten Jahren dem englischen Gewerbe zu Theil wurde. Es ist hohe Zeit, daß auch bei uns die Arbeit in dieser Richtung beginne, wann wir nicht ganz hinter der Entwicklung anderer Völker zurückbleiben wollen.

Nur wenn, wie berührt, Kunst und Gewerbe in engste Verbindung zu einander gesetzt werden, ist eine fernere gedeihliche Entwicklung der vaterländischen Industrie zu erwarten. — Gerade Berlin (und auch von unserm Halle dürfen wir dies wohl sagen) zeigt schon in der äußeren Physiognomie der neuen Stadthäile, was B. frucht und Pflege auf diesem Gebiete zu leisten vermögen! Hieron giebt ein bezeichnendes Zeugniß jene schöne Entwicklungsperiode der Berliner Daugewerke unter Benth und Schinkel. Davon zeugt in gleicher Weise die großartige Entwicklung der englischen Thonwaaren-Industrie, die sich an den Namen Wedgwood anknüpft, der es verstand, die Schätze der Erde durch technische und künstlerische Vollenbung zu heben und ihre Fabrikation zu einer Quelle des Wohlstandes für sein Vaterland zu machen. Auch uns fehlt es nicht an natürlichem Reichthum des Lan-

des. Unschätzbare Thonlager und Kohlenvorräthe liegen z. B. in Schlesien in glücklichster Nachbarschaft für das Emporblühen eines großen Industriezweiges. Es ist kaum zweifelhaft, daß die dortige Thonwarenfabrikation auf dem Weltmarkte mit der englischen vortheilhaft würde concurriren können, wenn ihre Erzeugnisse wohlfeiler hergestellt werden, auch an Schönheit und Zweckmäßigkeit der Form die englischen übertrafen. Nicht in diesem Gewerbe allein, auch in vielen andern werden wir einen ungeahnten Aufschwung anbahnen können, wenn wir einkendigt des Dichters Wort:

„Was du ererbst von deinen Vätern hast  
Ererb es um es zu besitzen.“

eine Erbschaft antreten, deren Werth von Wenigen erkannt, auch nur in geringem Maße Gemeingut geworden ist, und wenn wir dazu den Weg betreten, auf dem allein geistige Schätze in den Allgemeinbesitz des Volkes übergeben können: den Weg des Unterrichts und der Erziehung! Die Staatsverwaltung ist mit großen politischen Aufgaben beschäftigt, sie kann im Augenblick ihre Fürsorge nicht auf diese bürgerlichen Gebiete erstrecken. Sie wird aber sicher hilfsend und fördernd zur Seite treten, wenn bürgerliche Kreise auf dem angebahnten Wege selbstthätig weiter vorzugehen sich anschicken.

Wenn der Weg des Unterrichts und der Erziehung schon für das lebende Geschlecht Früchte bringen soll, so muß er in gleicher Weise auf die Bildung des Publikums wie auf die der Gewerbetreibenden hinführen. Man muß die Abnehmer und gleichzeitig die Fabrikanten in's Auge fassen und auf den allgemeinen Geschmack, auf die Verfeinerung des allgemeinen künstlerischen Urtheils ebenso einwirken, wie man sich zu bestreben hat, die Leistungsfähigkeit der Arbeit zu steigern und zu vervollkommen.

Aus diesen Beweggründen hatten Männer aus allen Kreisen der Gesellschaft die Begründung eines deutschen Gewerbemuseums zu Berlin beschlossen, welches eine Musterammlung von gewerblichen Gegenständen und Modellen, sowie eine technisch-künstlerische Anstalt nebst Bibliothek enthalten soll. Man appellirte nun zunächst an die Opferwilligkeit der Bevölkerung, vor allem der Gewerbetreibenden, deren Sache es ja ist, um die es sich handelt und denen auch die Anstrengungen, welche für die Hebung der Gewerbe gemacht werden, in erster Linie zu Gute kommen.

Man hat sich in den Erwartungen nicht getäuscht. Der Berliner Gewerbestand begriff rasch, daß es sich hier nicht um zinsbar anzulegende Capitalien handle, — wie ja Staat und Gemeinde alljährlich ebenfalls Summen für Bildungszwecke ohne speculative Motive ausgeben, sich bewußt, daß sie tausendfältige Zinsen tragen —, und die Selbststeuerung hat es bald möglich gemacht, den ersten Anfang mit dem Institut zu machen. Bereits sind 200 Schüler vorhanden, und daneben finden allwöchentlich drei Vorträge für das Publikum statt, zunächst über Kunstgewerbe, chemische Technologie, Farbenlehre etc. Auch hier hat also die Selbsthilfe sich den Weg bahnen müssen. Für andere größere Städte aber ist dies ein Beispiel, welches volle Beachtung verdient.

Berlin, d. 20. Februar. Die 53. Sitzung des Abgeordneten-Hauses, Freitag den 21. Februar, eröffnete Präsl. v. Forderbeck vor sehr spätlich besetzten Bänken. Der Abg. v. Denzin sühlt sich dadurch sehr zu der Erklärung veranlaßt, daß er auf Zahlung amutragen beabsichtigt habe, davon aber Abstand nahm, weil das Haus sich allmählich zu füllen beginne. Auf der Tagesordnung 5 finden sich 18 Gegenstände! Ueber den Geselentwurf, betreffend die Aufhebung und Ablösung gewerblicher Berechtigungen in den neuen Landestheilen, mit Ausnahme von Kautsdorf und Meisenheim, entwickelte sich eine sehr lebhafteste Diskussion, an der sich namentlich die Abgeordneten der neuen

Provinzen, insbesondere aus Kurhessen, theiligen, welche aber meist mit Ablehnung der gestellten Amendements und der Annahme der Kommissions-Anträge endit. Nur zu §. 11 wird eine Resolution der Abgeordneten Bähr, Decker und Grumbrecht in Uebereinstimmung mit dem Handelsminister angenommen, welche eine Vorlage wegen Aufhebung des Abdeckereiwesens für die nächste Session verlangt. Ein Antrag des heftigen Abg. Bromm, welcher die Zurückweisung an die Kommission verlangt, wird ebenfalls verworfen. — Eine sehr lebhaft debattirte Entschiedenheit darüber, ob der Antrag Franke auf Aufhebung des Jagdrechts in Schleswig-Holstein. Braun und Gnossen hatten den Zusatz beantragt, die Aufhebung sollte nach dem Gesetze vom 31. October 1848, also ohne Entschädigung erfolgen. Hiergegen sprachen der Minister v. Selchow, v. Dieß und Simon v. Baskow. Waldeck und Braun verteidigten den Zusatz. Auch v. Scheel-Welken kämpfte ihn. Braun ging ihm deshalb scharf zu Leibe und wies auf die Unmenge von Petitionen hin, die ganz anderes verlangten, als der Herr Oberpräsident. Hierin erblickte v. Scheel einen persönlichen Angriff auf sich und verteidigte sich unter stürmischer Unruhe des Hauses. Der Zusatz fiel durch Zählung mit 133 gegen 128, in namentlicher Abstimmung mit 139 gegen 132 Stimmen. Nächste Sitzung Sonnabend, Vormittags 10 Uhr.

Das Herrenhaus berieht in seiner heutigen Sitzung zunächst über das Budget für 1868.

Der Antrag der Budgetkommission (Referent v. Rabe) geht dahin, dasselbe so anzunehmen, wie es aus den Beratungen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist. Von Herrn v. Tettau ist beantragt worden, folgende Resolution zu fassen: „Die Staatsregierung aufzufordern, die im Jahre 1868 neu auszugehenden Staatsanwendungen, wenn sie nicht bei ihrem Fallkraft durch disponiblen Mittel der General-Statistik eingeleitet werden können, durch eine verzinsslose Staats-Anleihe zu decken.“ — Herr v. Rabe giebt eine allgemeine Uebersicht über die Staatsverhältnisse, die durch den Zutritt der neuen Landestheile und die Gründung des norddeutschen Bundes gegen das Vorjahr viele Veränderungen erlitten haben. Herr v. Selchow behauptet, daß die diesjährige Etatsberatung bescheiden habe, daß es unmöglich sei, den Art. 101 der Verfassung vollständig innezuhalten. Es sei überhaupt nicht möglich, auf den Buchstaben und den Sinn jeder Verfassungsbestimmung zu stehen. Der §. 4 des Etatsgesetzes, wodurch für die Ausgaben bis zum Zustandekommen des Gesetzes von der Regierung die nachträgliche Genehmigung eingeholt wird, sei vollständig überflüssig, da die Regierung ihrerseits Alles gethan habe, was möglich gewesen, um das Gesetz zu Stande zu bringen. Er wolle zwar keinen Antrag stellen, meinte aber, daß die Courtoisie und die Artigkeit der Regierung in diesem Punkte zu weit gegangen sei. Unter den Einnahmen vermisse er eine Steuer auf die Börsengeschäfte. Hierdurch würde die Ausfuhr von Geld nach dem Auslande und dadurch die Kapitalnoth für den Grundbesitz herbeigeführt. Es sei ferner zu beklagen, daß man in der jetzigen Zeit, wo — leider, Gott sei's geklagt — die Werthe so ungeheuer zunehmen, von den Kosten zur Unterhaltung der Polizei etwas abgesehen sei. Er beklagt ferner die Abhebung der Mennonensteuer, was vielen treuen Unterthanen viele Theuren koste und sie bewege, die Freiheit in Ausland zu finden, die ihnen in Preußen nicht gewährt werde; allerdings sei hieran der Reichstag zunächst Schuld; er hoffe, daß der Reichstag seinen Fehler wieder gut machen wird. — Herr v. Rabe motivirt sein (oben mitgetheiltes) Amendement, das sich auf die Schatzscheine bezieht. Er wiederholt die Amendements, die Abg. von Dechend im Abgeordnetenhause für sein bekanntes Amendement Tettau, die Circulation einer mäßigen Summe von Schatzscheinen sei keine Schwächung, sondern eine Stärkung des Staatsrechts. Herr v. Kleff-Regow spricht gleichfalls gegen die Ausgabe von Schatzscheinen, da dieselbe den Staatschatz schwäche und der Regierung hierdurch die Verfolgung ihrer politischen Ziele erschwere. Redner beklagt sodann gleichfalls die Abhebung der Mennonensteuer, wodurch die Gewissensfreiheit beeinträchtigt werde. Er bedauert außerdem noch manche andere Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, und droht, im künftigen Jahre für Verwerfung des Etats zu stimmen, wenn die Regierung nicht gleich von vorn herein im Abgeordnetenhause ihre ganze Energie aufwenden werde, um solche Beschlüsse zu verhindern. — Finanzminister v. d. Heydt tritt in sehr energischer Weise gegen diejenigen auf, welche behaupten, daß die Frage der Schatzscheine nicht in das Etatsgesetz gehöre, die Herren möchten sich künftig besser informieren, ehe sie der Regierung solche Vorwürfe machen. Sie könnten Resolutionen fassen, so viel sie wollten, die Regierung werde sich das Recht der Initiative nicht nehmen lassen. Was die Mennonensteuer anbelangt, so liege das nicht mehr allein in der Hand der Regierung; man könne doch wohl nicht auf die Steuer eingehen, wenn man den Mennonen damit nicht auch das Recht der Initiative gewähren könne; wenn sie sich durch ihr Gemissen aber bekwemten, könnten sie — das habe er auch einer Deputation gesagt — die Steuer abgeben; annehmen würde man sie wohl können. Am Uebrigen sehe er in den vorgeschriebenen Motiven gar keinen so gewichtigen Grund, um gegen das ganze Budget zu stimmen. — Graf v. Rabe spricht gegen das Amendement Tettau. Herr v. Kleff-Regow gleichfalls, indem er sich den Ausführungen des Herrn Camphausen anschließt. — Herr v. Kleff-Regow kommt nochmals auf die Mennonensteuer zurück und hält den Ausführungen des Finanzministers gegen über alle seine Bedenken aufrecht, das formelle Recht, das jede er jetzt ein, habe die Regierung wohl gehabt, um die Bestimmung betreffend der Schatzscheine in das Gesetz aufzunehmen. Finanzminister v. d. Heydt entgegnet auf eine Bemerkung des Herrn v. Senft, daß die preussischen Staatspapiere jetzt schlecht ständen, daß man bei Beurtheilungen über die Finanzlage des Landes etwas vorsichtig sein müsse, um die Interessen des Landes nicht zu schädigen. — Die General-Diskussion wird geschlossen. Referent v. Rabe erklärt, daß die Kommission einstimmig der Ansicht war, daß die Mennonensteuer nicht mehr aufrecht zu erhalten gewesen sei, sobald die Befreiung von der Identitätspflicht aufgehört habe, — die vorgebrachten Bedenken können nicht zur Verwerfung des ganzen Gesetzes Veranlassung geben. — §. 1 des Etatsgesetzes wird sodann einstimmig angenommen. — Zu §. 2 (Schatzscheine) spricht Herr v. Tettau nochmals für seinen Antrag. Der Finanzminister widerpricht ihm. §. 2 wird angenommen, ebenso §§. 3, 4 und 5 und schließlich das ganze Gesetz. Die Resolution Tettau wird jedoch abgelehnt.

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Bericht der Budgetkommission über die nochmalige Beschlußnahme des Abgeordnetenhauses, betreffend den Gesetzesentwurf wegen Uebernahme und Verwaltung der nach den Art. VIII. und IX. des Wiener Friedens-Vertrages vom 30. October 1864 von den Erbprinzen von Dänemark an das Königreich Dänemark zu entrichtenden Schuld. Der Gesetzesentwurf wird ohne Diskussion nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen. — Es folgt der dritte Gegenstand der Tagesordnung: Mündlicher Bericht der Budget-Kommission über die Petition der Gemeinde-Vertretung zu Cronberg, und des L. Ehrenbaum in Dornholzhausen bei Homburg v. d. H., welche lauten: „Das Herrenhaus wolle dahin wirken, daß bei Errichtung eines pomologischen Instituts im Regierungsbezirk Wiesbaden zu Ehren Ehrenbaum's entschieden werde.“ — Nach einer kurzen Motivirung des Berichterstatters Herrn von Bernuth wurde der

Antrag der Kommission: „das Herrenhaus wolle beschließen, die vorangeführten Petitionen der Königlichen Staatsregierung zu überweisen“, angenommen. — Der letzte Gegenstand der Tagesordnung betrifft mehrere Petitionen, welche sämtlich nach dem Antrage der Kommission theils durch Uebergang zur Tagesordnung, theils durch Ueberweisung an die Königliche Staatsregierung zur Berücksichtigung, erledigt werden. — Schluß der Sitzung um 2 1/2 Uhr Nachmittags.

Berlin, d. 21. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Den seitherigen Bürgermeister Wenhaf zu Acherleben, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, als Bürgermeister der Stadt Acherleben für eine fernere vierjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Der Kanzler des Norddeutschen Bundes, Graf v. Bismarck-Schöndauen, bringt im „Staats-Anzeiger“ zur öffentlichen Kenntniß, daß auf Grund der Artikel 6 und 7 der Verfassungs-Urkunde für den Norddeutschen Bund von Sr. Majestät dem Könige von Preußen fernere der Wirkliche Geheime Legations-Rath und Ministerial-Director v. Philippsborn, der Geheime Ober-Finanz-Rath Wollny und der Geheime Regierungs-Rath Graf zu Eulenburg zu Bevollmächtigten zum Bundesrathe ernannt worden sind.

Von Seiten des Bundes-Kanzleramts ist eine commissarische Prüfung der in Hamburg und anderen deutschen Häfen zur Sicherheit der Auswanderer bestehenden Einrichtungen und Anordnungen in Aussicht genommen. Als Commissar der königlichen Marine ist zur Zeitnahme an diesen Verhandlungen der Corvette-Capitän Henk bestimmt.

Die nunmehr auch im Norddeutschen Bundesgebiete geltenden Vorschriften der preussischen Militär-Ersatz-Instruction können auch drüßig freiwillige, die von den Ersatzbehörden angenommen werden dürfen. Militärpflichtige, welche nämlich bei dem Kreis-Ersatzgeschäfte vor dem Beginne der Loosung erklären, ohne Rücksicht auf die ihnen etwa durch das Loos zu Theil werdende Loosnummer freiwillig zum Militärdienste eintreten zu wollen, können sich die Waffenart und von den Truppen-theilen, die aus dem Ersatzbezirke rekrutirt werden, einen wählen, bei welchem sie ihrer Militärpflicht genügen wollen. Die Wahl der Bataillone ist ihnen hierbei jedoch nicht gestattet, und den zur Garde sich Meldenden steht auch nicht die Wahl des Regiments frei. Die sich also freiwillig Meldenden dürfen von der Loosung nicht ausgeschlossen werden, damit sie, wenn ihre Wünsche, zu einem bestimmten Truppen-theile zu kommen, von der Departements-Ersatz-Commission nicht berücksichtigt werden können, in ihrer ihnen durch das Loos zugewiesenen Reihenfolge event. ausgehoben werden. Diese Anordnungen werden auch in den neuen Landen auf geordnetem Wege zur allgemeinen Nachachtung bekannt gemacht werden.

Ueber ein Diner der conservativen Fraction wird der „Kreuz-Zig.“ Folgendes mitgetheilt: Am 19. d. Mts. hatte sich die conservative Fraction des Abgeordnetenhauses zu einem Mahle vereinigt, um vor dem bevorstehenden Schluß des Landtages ihre enge Vereinigung und den Beschluß an den Tag zu legen, auch für die Zukunft fest zu halten zu wollen. Unter den erschienenen Gästen bemerkten wir unter Anderen einige Mitglieder des Herrenhauses und den ehemaligen hannoverschen Minister Abg. Windthorst. Das Hoch auf Sr. Majestät der König brachte in längerer Rede, worin besonders die Pflicht der conservativen Partei, die Rechte der Krone zu schützen und die Unterstützung der Räte derselben hervorzuheben wurde, der Minister a. D. und Abg. v. Bobelschwing aus. Hierauf schloß sich in gebundener Rede ein durch den Abg. Biedl ausgebrachtes Wohl auf das theure Vaterland, und wurde hierauf von der Versammlung die Nationalhymne stehend gesungen. Hierauf folgten Toaste, welche der Abg. Hiller aus Helfen und der Abg. Windthorst auf ihr neues Vaterland ausbrachten. Sodann legte der Abg. Brauchtit (Elbing) in längerer Rede die großen Verdienste dar, welche der Minister-Präsident Graf Bismarck sich sowohl um das Vaterland, wie um die conservative Partei erworben, und trank auf dessen Wohl. Die Versammlung stimmte begeistert zu.

Der Abg. Dr. Braun hat als Vertreter der Rheingauer Weinproduzenten, welche gegen die Herabsetzung des Weinpreises Beschwerde erheben, ein Schreiben an den Präsidenten des Bundeskanzler-Amtes gerichtet, worin er die in Städten und Landgemeinden Nassaus bestehende Communalsteuer auf den Wein als verwerflich bezeichnet. Hr. v. Delbrück hat darauf geantwortet, daß die communale Besteuerung des Weines außerhalb der Competenz des Norddeutschen Bundes liege, habe er die Zuschrift den Ministern der Finanzen und des Innern empfehlend überwiesen.

Auf der Tagesordnung der am 2. F. M. beginnenden Session des königl. Landes-Oekonomie-Collegiums stehen als Vorlagen des Ministers für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten unter anderen eine Vorlage, betreffend die Maßregeln gegen die Rinderpest, eine andere Betreffs des Beihilfsplans für die theoretischen mittleren Ackerbauschulen, endlich wegen Maßregeln zur Förderung des Realcredits. Der bereits angemeldete Vorschlag eines Mitglieds bezieht sich auf die Burlaubung von Mannschaften des stehenden Heeres zur Aushilfe in den Feldarbeiten, besonders während der Erndtzeit. Ein zweiter Vorschlag betrifft die Bedeutung der Vieh- und Fleischmärkte in den größeren Städten Preussens, beziehentlich des norddeutschen Bundesgebietes.

Der „Wef.-Zig.“ wird von hier telegraphirt: Der preussische Militär-Bevollmächtigte in Karlsruhe, General Beier, ist vom Großherzog von Baden zum Kriegsminister ernannt worden.

Aus Stettin wird geschrieben, daß die Aufhebung der Zinsbeschränkungen sich schon jetzt für den durch die früheren Wucher-Gesetze fast creditlos gewordenen Grundbesitz als eine überaus segensreiche Maßregel herausstelle. Das Geschäft in Hypotheken, vorzugsweise für rhini-

sche und süddeutsche Rechnung, beginne sich in erfreulicher Weise zu entwickeln.

Aus Hamburg wird von sachverständiger Seite darauf aufmerksam gemacht, daß die Ladungen der nach New York gehenden Schiffe u. a. auch häufig Felle oder Häute, entweder (als Präservativ gegen Würmer) in nassem, gefalztem Zustande, oder in trockenem Zustande mit Arsenik vergiftet, enthalten. Sene erzeugen animalische, diese mineralische Ausdünstungen und ist hie und da die Vermuthung laut geworden, daß die Schiffe „Leibniz“ und „Vord Brougham“ gleichfalls erkrankten „Arbeiter“ als Frachttgut geführt haben könnten.

Dem Vernehmen nach ist der Director des Königl. Gymnasiums in Hirschberg, Professor Dr. Dietrich (früher in Schulpforta), in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Erfurt berufen worden.

In der gestrigen Sitzung des Kongresses Norddeutscher Landwirthe erfolgte die Bräuhung über „landwirthschaftliches Vereinswesen.“ Der Referent Hr. Hirschfeld beantragte in Gemeinschaft mit dem Korreferenten Grafen zur Lippe-Zhum: „der Kongress wolle einen permanenten Ausschuss erwählen, welcher unter Berücksichtigung der bereits bestehenden Einrichtungen die in dieser Angelegenheit eingezeichneten und gemachten, eventuell zu machenden Vorschläge zu prüfen und im nächsten Kongress darauf basirte bestimmte Anträge zu stellen hat. Die Mitglieder des vorgenannten Ausschusses wolle man womöglich aus sämtlichen hier vertretenen Landesheilen des Norddeutschen Bundes wählen.“ Vom Korreferenten ist außerdem noch ein Antrag, betreffend die Einsetzung eines Bundeskultur-Raths für das Gebiet des Norddeutschen Bundes, gestellt.

Von Herrn Witt-Bogdanow a wurde während der Debatte beantragt: „Der Kongress wolle dem nach §. 9 des Kongress-Statutes zu wählenden Ausschüsse über landwirthschaftliches Vereinswesen überweisen, welche unter Berücksichtigung der bereits bestehenden Einrichtungen dieselben zu prüfen und im nächsten Kongresse darauf basirte bestimmte Anträge zu stellen hat.“ Außerdem stellte der Landes-Deconomie-Rath Küder folgenden Antrag: „Der Kongress empfehle den Landwirthen und landwirthschaftlichen Vereinen, mit Ausdauer dahin zu wirken, daß die landwirthschaftlichen Interessen auf dem Wege der lebhaftesten Theilnahme an den Wahlen zu den Landesversammlungen und zur Reichsvertretung in den genannten Vertretungen durch für das parlamentarische Wirken befähigte Landwirthe und dem Landwirthschaftsgewerbe nahestehende Männer stets geeignete kräftige Vorkämpfer finden. An der Debatte theilnehmten außer den Referenten die Herren Postart, Flügge, v. Rabe, Küder, Holz, Dr. Birnbaum, Wigner, v. Webemeyer und v. Sängner. Dann schritt die Versammlung zur Abstimmung, bei welcher der Antrag des Herrn Witt mit großer Majorität angenommen, die übrigen Anträge verworfen wurden. — In der heutigen Sitzung des Kongresses Norddeutscher Landwirthe wurde zunächst ein Antrag des Hr. Holz, dahin gehend, „unter Modificationen des gestrigen Beschlusses, auch die Vertretung der Interessen des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens dem permanenten Ausschusse zu überweisen“, abgelehnt. — Darauf erhielt Hr. Hausburg noch das Wort zu folgender Mittheilung: Die Kreise in Süddeutschland haben in letzter Zeit Erhebungen angestellt, wie viel Saatgetreide dort gebraucht werden wird. Das Resultat ist 250,000 Scheffel Sommerroggen, 140,000 Scheffel Gerste, 370,000 Scheffel Hafer, 76,000 Scheffel Erbsen, 5400 Scheffel Weizen, ca. 5000 Scheffel Lupinen, Klee und Thimothee und 1 Million Scheffel Kartoffeln.

Die Zeit drängt, der Konsum wird durch den Handel erleichtert. Mit Saatgetreide ist das aber anders; da muß man Garantien haben für Alter, Gesundheit und Güte der Saat, wenn man nicht geschädigt sein will. Dasselbe gilt von Kartoffeln. Ich möchte daher vorschlagen, daß die Landwirthe anderer Provinzen, die in einer glücklicheren Lage sind, als wir Süddeutschen, uns etwas abgeben und sich vereinigen, um uns zu billigen Preisen auf direktem Wege Saat zu kommen zu lassen.

Willstlich durch die Samenmärkte, die im nächsten Monat bei uns stattfinden oder durch den Club der Landwirthe in Königsberg, dessen Vorsitzender ich bin, oder durch die Kommission für den Samenmarkt in Königsberg, oder durch den landwirthschaftlichen Centralverein für Lithauen und Gumbinnen. Ich bin überzeugt, die große Theilnahme, die uns entgegengetragen wird, wird jede Speculation verbannen und uns rechtzeitig und genügend mit Saat versehen. Der Präsident sprach die Hoffnung aus, daß der Wunsch nicht unberücksichtigt bleibt und die Herren Landwirthe sich mit dem Redner in Verbindung setzen würden.

Nach dem beim Ober-Kommando der Marine eingegangenen Nachrichten ist Sr. Maj. Schiff „Niobe“ am 8. Januar c. von St. Pierre aus in See und am 11. desselben Monats im Golf von Vavia zu Anker gegangen. — Am 15. Januar ging die „Niobe“ wegen des im Golf von Vavia herrschenden ungunstigen Wetters wieder in See nach der Insel Dominica und ankerte am 20. Januar Abends in der Prince Rupert Bay, woselbst das Schiff bis Anfang März verbleiben wird. — S. M. S. „Derrha“ ist am 20. Februar c. von Smyrna kommend, in Malta eingetroffen.

Berlin, d. 20. Februar. Ueber die gegenwärtige Stellung Bismarck's zu den Parteien bemerkt die „West-Zeitung“: Graf Bismarck ist bekanntlich nicht mit liberalem Wasser getauft. Er hat seinen ersten Sitz unter den Conservativen der Conservativen eingenommen. Herr v. Mantuffel war ihm nicht reactionär, Herr v. Westphalen nicht conservativ genug. Das Ideal seiner auswärtigen Politik war die heilige Allianz. Aber als er in das Janere der politischen Geschäfte eingeweiht wurde, hatte er Verstand genug, um die Irrthümer seiner Voraussetzungen einzufühlen, und Charakter genug, um seine Handlungen nach seiner neuen Ueberzeugung einzurichten. Zufälliger Weise brachten ihn seine Handlungen zuerst mit den liberalen Parteien in

Conflict, und seine eigenen alten Freunde merkten daher anfänglich nichts von seiner veränderten Operationbasis. . . Gegenwärtig ist die Krisis da. Die alte Partei ist empört, daß man ihr die Domäne des preußischen Staats aus der Hand nehmen und seine reichen Mittel benutzen will, um ein großes deutsches Gemeinwesen zu schaffen. Vergebens beruft sich Graf Bismarck auf seine Erfolge, auf „das consolidirte Königthum“, auf „den beendeten Militärconflikt“, auf die „neuen Provinzen“, auf die „europäische Stellung Preußens.“ Was liegt der Rechten an allen diesen Dingen, wenn sie die Rechte, ihr Machtmonopol darum aufopfern soll? Ihr ist ein brandenburgisch-procurisches Ministerium viel wichtiger als alle neuen Provinzen und als alle Consolidirungen des Königthums. Vergebens sagt man ihr, daß man Deutschland nicht beherrschen könne, ohne selbst deutsch zu sein; um diesen Preis will sie den Zweck gar nicht. Sie will mächtig sein, nicht deutsch, wenn deutsch etwas anderes bedeutet als die ihres ehemaligen Führers, und eine Verständigung ist unmöglich. Er hat ein Werk vor sich, welches unaufhörbar ist ohne die freie Mitwirkung der nationalen Kräfte; die Partei will weder das Werk, noch will sie diese Kräfte entseffeln. Sie will Preußen commandiren, und Preußen soll Deutschland commandiren, ungefähr so wie das Officiercorps die Armee und die Armee das Land in Ordnung hält. Es ist ein sehr einfaches Programm, für die beschränktesten Köpfe verständlich, aber völlig unausführbar. Zwischen die Alternative gestellt, entweder nach diesem Programm zu regieren oder auf die Unterstützung seiner Partei zu verzichten, würde ein kurzschichtiger und zaghafter Minister vielleicht das Erstere wählen, die Gefahren der Zukunft Gott anheimstellen und sich den Frieden der Stunde zu retten. Aber Graf Bismarck ist weder zaghaft noch ist er kurzschichtig, und er wird eher alles Andere thun, als sich den Dictaten einer Politik fügen, die nach seiner Ueberzeugung zum Unheil ausschlagen müßte. Seine practischen Aufgaben haben ihn von der Unmöglichkeit überzeugt, mit den Personen, den Anschauungen und den Mitteln des particularistischen Preussenthums das Werk zu vollenden, welches er zum Ziele seines Strebens gemacht, Deutschland zu einer compacten Nation zu machen, nicht bios zu einem Agglomerat von Provinzen, das von Berlin aus die Ufse einer bevorrechteten Herrscherkaste empfangt.

Der bereits erwähnte Koast des Königs Georg bei dem Diebstahl, welcher die „Kreuz-Zig.“ zu der Bemerkung veranlaßt, daß damit die „äußerste Grenzlinie“ überschritten sei, lautet ausführlich: „Empfangt, meine geliebten Hannoveraner, mein heißesten Dank, daß ihr zu diesem häuslichen Feste hierher gekommen seid. Ihr habt mir damit die Fremde zur Heimath gemacht. Ein einziges Familienband verknüpft seit tausend Jahren das Herrscherhaus von Hannover mit seinem Volke. Das Band verbindet uns noch immer. Eure Ankunft gibt mir Zeugnis davon; sie ist ein Spiegel der Gesinnung des ganzen Volkes, ein Spiegel, der nur Treue und Anhänglichkeit reflectirt. Ich kann Euch nicht genug danken für diese Treue, Worte reichen dafür nicht aus, ich sage nur Dank! Dank! Dank! Solche Treue belohnt nur die Gerechtigkeit Gottes und sie wird sie auch hier belohnen. In der Geschichte meines Hauses finden sich Beispiele von exilirten Fürsten, die wieder in die Heimath zurückgekehrt sind; der Ahnherr meines Hauses mußte sein Land verlassen und kehrte wieder; Ihr Alle wisst, daß ein Herrscher von Hannover zehn Jahre in der Fremde leben mußte und dann doch wiederkehrte. Darum hoffe auch ich von Gott, daß ich als freier, selbständiger König wieder zu Euch zurückkehre. Ich fordere Euch auf zu trinken auf die Wiederherstellung des Welfenreiches, des Welfenthrones, auf meine Rückkehr in Eure Mitte. Gott gebe eine baldige Aufrechterhaltung des Thrones von Hannover, meine Rückkehr zu einem Volke, dessen Treue und Anhänglichkeit ein leuchtendes Vorbild sein könnte für alle Völker der Erde. Ein Hoch auf unser baldiges Wiedersehen im Welfenreiche!“

Der „D. N. Zig.“ wird aus Wien berichtet: Die Rede des Königs von Hannover hat hier ein peinliches Aufsehen erregt; die Böse ist dadurch nicht wenig beunruhigt worden. Uebrigens muß constatirt werden, daß der Hof mit der größten Abgeschlossenheit jeden Berührungspunkt mit dem Feste vermieden. Thatsache ist, daß man hier selbst in höchsten Kreisen bereits zu bedauern anfängt, daß man die Bewilligung zu den öffentlichen Feierlichkeiten zu Gunsten des Königs von Hannover ertheilt hat, und es wird mir im Zusammenhang damit heute von gut unterrichteter Seite mit aller Bestimmtheit gemeldet, daß es dem Reichskanzler Baron Beust gelungen sei, den Kaiser zu einem „ersten Schritt“ gegenüber dem Könige von Hannover zu bewegen und dürfte die Thatsache selbst, sobald sie bekannt wird, der preussischen Regierung den unumstößlichsten Beweis liefern, daß man jede Spannung mit ihr vermeiden wissen will.

Hannover, d. 20. Februar. Ueber die Feier der silbernen Hochzeit des Königs Georg berichtet der „Hann. C.“ noch Folgendes: Bei dem Bankett im Odeon am vorgestrigen Abend theilte Kaufmann Eichhorn mit, daß König Georg den Armen der Provinz aus Anlaß seiner silbernen Hochzeitsfeier 10,000 Thlr. geschenkt habe, wovon 2000 Thaler für die Armen der Stadt Hannover bestimmt seien. — Der Kaiserin Kracke und Ehefrau feierten am 18. d. ebenfalls ihre silberne Hochzeit. Durch Vermittelung eines hiesigen Kaufmanns wurden dem Jubelpaare am Morgen des 18. auf Befehl des Königs Georg hundert hannoversche Thalerstücke überreicht. — Die „H. Hann. Zig.“ schreibt: Um die nach verschiedenen Meldungen zu riesigen Dimensionen angewachsene Zahl der Diebstahlfahrer auf das wirkliche Maas zurückzuführen, theilen wir auf Grund authentischer Angaben hier mit, daß mit dem um 7 Uhr 10 Minuten früh am 16. d. in Leipzig abgegangenen Extrazuge 500, mit dem 30 Minuten später abfahrenden Zuge 400 und einige 20 Personen, in Summa also 900 und einige 20 Personen befördert worden sind.

Bonn, d. 20. Febr. Auf den Antrag des akademischen Senats sind vom Ministerium sehr namhafte Summen für das Universitäts-Jubiläum bewilligt worden. Dem Vernehmen nach wird der Kronprinz, welcher bekanntlich selbst in den Jahren 1851 und 1852 hier den Studien obgelegen hat, sich selbst an der Feier theilnehmen.

## Bekanntmachungen.

### Eine Glage!

Abfichtlich wählen wir di sen nicht Jedermann geläufigen Ausdruck, um Aufmerksamkeit zu erregen, und dabei im Interesse unendlich vieler Unglücklichen ein Wort des Trostes zu spenden. Glage ist vollkommen gleichbedeutend mit Kahlkopf, diesen will selbst der älteste Mensch nicht gern besigen, und erst recht nicht, wenn er sich zum schönen Geschlecht zu rechnen das Glück hat. Mit der Kahlköpfigkeit geht es nun leider, wie mit dem Zahnschmerz; es werden unjählige Mittel dagegen in Anwendung gebracht, aber wie s hr selten hilft Eins; dieses Mal freut es uns jedoch, in der Lage zu sein, über einen Ausnahmefall berichten zu können; mit größter Sorgfalt haben die Chemiker Hutter & Co. in Berlin, deren Depot sich bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, befindet, einen vegetabilischen Haarbalsam zusammengesezt, und „**Esprit des cheveux**“ oder Haargeist genannt, der in der That, wie die Atteste aller Art beweisen, Wunder bewirkt hat. Auch wir haben uns in verschiedenen Fällen sehr bald von der trefflichen Wirkung zu überzeugen Gelegenheit gehabt, und mehrere unserer Freunde, die mit den Jahren alle Hoffnung auf deren Wiedererlangung verloren hatten, erfreuen sich heut des kräftigsten Haarmuchses, wo kein Härchen mehr sprießt.

**Essig** in besonders schöner, abgelagerter Waare, **à Quart 2 1/2 Sgr.**, empfiehlt die Essigfabrik von **F. Meinel**, Dachritzgasse Nr. 7.

### Gall-Seife.

anwendbar zur kalten Wäsche für farbige Stoffe jeden Gewebes. Obige Seife hat außerdem die Eigenschaft, das Ausgehen der Farben zu verhindern, matt gewordene wieder herzustellen und alle Theer- und Fettflecke mit fortzunehmen; à St. 1 1/2 u. 2 1/2 Sgr. und in Kugeln à St. 6 Sgr. empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstraße 6.

### Glycerin-Seife.

das weichste und mildeste Waschmittel für Gesicht und Hände, à Stück 2 1/2 Sgr., empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstraße 6.

### Bimstein-Seife.

das beste Reinigungsmittel für Hände, à St. 1 1/2, 2 u. 2 1/2 Sgr., empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstraße 6.

### Silbers-Seife.

das beste Puttmittel, um Silberzeug einen brillanten Glanz zu geben, in Stücken à 2 1/2 u. 3 3/4 Sgr., empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstraße 6.

Eine gute Nähmaschine, für jeden Stoff passend, noch wenig gebraucht, steht unter günstiger Bedingung zum billigen Verkauf bei **L. Gundermann**, Schmeerstraße 41.

### Drill-Säemaschinen.

sehr geringe Zugkraft beanspruchend, in allen Breiten mit jeder Reihenzahl und Dibleinrichtung. Gestell von Holz oder von Eisen; Rillennmesser, gehärtet. s Gusseisen oder Stahlfahloblen; Triebersystem oder die weiten, glatten, beweglichen Telescop-Röhren; Vordersteuer mit Ketten, Kurbel oder Schiebstangen;

### Guanostreumaschinen.

Chamber's Patent, mit Stahlschwabmessern, künstliche Dünger in jedem Zustande streuend; **Pferdehacken** empfiehlt und hält in allen Constructionen auf Lager.

**Alw. Taatz**, Halle a/S.

### Großer Ausverkauf von Tapeten und Rouleaux

gr. Klausstraße Nr. 7, wegen Veränderung des Geschäfts, gr. Klausstraße Nr. 7. Neueste Tapeten, à Stück 1 1/2 Sgr. auf starkem Papier, brillante Muster; faubere Glanz-Tapeten, à Stück 4 Sgr.; feine Atlas-Tapeten von 5 u. 6 Sgr. an.

### Promenaden-Fächer

in reichster Auswahl empfiehlt

**C. Luckow.**

Zwei Wohnungen von 75 - 60 Th. sind zu vermieten u. können sogleich oder zum 1. April bezogen werden alter Markt 1.

Gr. Märkerstr. Nr. 23 sind 2 Läden mit oder ohne Niederlagsräume zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres daselbst im Hofe links eine Treppe.

Die Bel-Etage in dem Hause vor dem Steinhore Nr. 13 d ist wegen Domicil-Veränderung des jetzigen Miethes noch zum 1. April d. J. anderweitig zu vermieten.

Neue birkenne Möbel sind billig zu verkaufen alter Markt 1.

**L. Martick.**

### Frische Holsteiner Austern

erhielt **J. Kramm.**

Bruchbandagen bei **F. Lange's Söhne.**

### Ammendorf.

Sonntag Gesellschaftstag u. Omnibusfabrik. **Ratsch.**

### Gnewitz.

Dienstag den 25. Februar ladet zum Stiftungsfest und Gesangconcert des Gleisener Gesangvereins eig benkt ein der Vorstand.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Schriftliche Arbeiten, sowie jede Rechts-hülfe, beim Secretair **Bleeser** in Halle, kl. Sandberg Nr. 6.

### Gegen Rheumatismus

halte man sehr bewährtes Mittel bestens empfohlen. **F. W. Sandler**, große Ulrichstr. 60.

### Stadttheater in Halle.

Sonntag d. 23. Febr. Zum ersten Male: Das Testament eines **Sonderlings**, Schauspiel in 5 Akten mit theilweiser Benutzung des Romans: „Der gemeinschaftliche Freund“ von **Boz** (Dickens) von **Ch. Birch-Pfeiffer**.

(Reperitoirstück der Königl. Bühne in Berlin.) Montag d. 24. Febr. Mit aufgebodenen Annehmen. Zum Benefiz für **Herrn Hermanns**. Zum zweiten Male: **Die Notzenburger**, große Gesangsposse in 6 Bildern von **D. Kalisch** und **W. Weirauch**, Musik von **R. Bial**. (Neuestes Reperitoirstück des Wallner-Theaters in Berlin.) Mit neuer Ausstattung.

### Vocal- u. Instrumental-Concert

zum Besten der nothleidenden Ostpreußen findet Montag den 24. d. M. Abends 7 Uhr im Saale des **Hrn. Heinze** vom hiesigen Gesangsverein unter Mitwirkung des vollen Artisten-Musikchöres statt, wozu freundlichst hierdurch eingeladen wird.

Helldungen, d. 19. Februar 1868. Der Gesangsverein.

### Programm.

#### I. Theil:

- 1) Ouvertüre „**Elvira**“ (C-moll) v. **Seutner**.
- 2) Die Nacht, Männerchor v. **Abt**.
- 3) Ich muß nun singen, gem. Chor v. **Abt**.
- 4) Solo für Bioline u. Klavier v. **Kücken**.
- 5) Adel-Männerchor v. **Abt**.
- 6) Solobalkenchor u. Gebet a. d. Dper: „Die Nothstern“ v. **Meyerbeer**.

#### II. Theil:

- 1) Deutschlands Auferstehung, Männerchor mit Orchester v. **Döbbling**.
- 2) Frühlingslied, gem. Chor v. **A. Billeter**.
- 3) Männerquartett v. **Kunze**.
- 4) Marschlied, Männerchor.
- 5) Marcia aus der Sononie **Eroica** von **Beethoven**.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Seufa am 19. Februar früh 12 1/2 Uhr sanft in Gott ergeben meine innigstgeliebte gute Frau, Mutter und Schwägerin, **Johanne Christiane Kunth** geborne **Hoffmann**, nach kurzem Krankenlager. Diese trauige Nachricht allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid.

Wir bitten Gott, das er uns beistehen mög. Seufa, den 21. Februar 1868. Der tiefbetrübte Gatte **G. Kunth** und Kinder.

#### Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Am 15. Februar Morgens 6 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden in seinem 73ten Lebensjahre der Magistrats-Assessor a. D. und Gastwirth **Friedrich Schmidt** im „Pöschischen Hof“ in Duerfurt.

Dies zeigen statt jeder besondern Meldung, mit der Bitte um stillen Beileid, Verwandten, Freunden und Bekannten an.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Wittve Schmidt** geb. **Voigt**, **Friedrich Rößcher** und verehel. **Rößcher**, **Therese** geb. **Schmidt** und Kinder.

#### Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute sanft zu einem bessern Leben der **Wirtschaftsinspector Herr F. Schmidt**. Lange Jahre hindurch ein treuer Diener unserer Familie, ein gewissenhafter Bewahrer seines Amtes wird sein Andenken stets in dankbarer Erinnerung für uns bleiben.

Schloß Seeburg, den 20. Februar 1868. **Wendenburg.**

Telegraphische Depeschen.

Stettin, d. 21. Febr. In der Kaserne des 14. Infanterie-Regiments wurden heute sieben Soldaten von Kohlendampf betäubt gefangen.

Karlsruhe, d. 20. Febr. Weitere Resultate der Zollparlament-Wahlen: Mülheim-Drifach: v. Roggenbach (gegen v. Andlaw). Kenzingen-Lahr: Kossbirt (gegen Kiefer).

Darmstadt, d. 21. Februar. Die Wahlen für das Zollparlament sind Seitens der großh. Regierung für den 19. März angeordnet.

München, d. 20. Februar. Bei der engeren Wahl für das Zollparlament erhielt hier der Handelsminister Dr. Schloer (Mittelpartei) 5063, Rahwandl (Fortschrittspartei) 3665 Stimmen.

Florenz, d. 20. Februar. Die „Stalle“ erfährt aus Rom, daß der Papst die Werbungen von Freiwilligen im Auslande einzustellen befohlen habe.

Florenz, d. 21. Februar. Die Schlussabstimmung über das Budget pro 1868 wird, da die Deputirtenkammer anlässlich der Karnevalzeit eine zehntägige Vertagung hat eintreten lassen, erst im nächsten Monat erfolgen.

Kissabon, d. 20. Februar. Der preussische Gesandte, Graf von Brandenburg, hat heute dem Könige seine Beglaubigungsschreiben als Gesandter des Norddeutschen Bundes überreicht.

London, d. 21. Februar. Die „Times“ sagt heute in einem Artikel, daß mindestens 50,000 Quarters Weizen von Falmouth und Queenston nach Französischen und anderen nahe gelegenen Häfen verladen worden sind.

Athen, d. 15. Februar. Am 4. Februar hat bei Kifamos in Candia ein bedeutendes Gefecht zwischen den Insurgenten und den Türken stattgefunden.

Alexandria, d. 13. Februar. Am 3. Februar sind 6 Compagnien von 4. Britischen und vom 3. Bombay-Infanterie-Regiment von Annesley nach Senafah vorgerückt.

Alexandria, d. 15. Februar. Das Transportschiff „Crocobil“ ist mit einer Abtheilung des 94. Regiments Mittwoch von hier abgesegelt und der Dampfer „Serapis“ gestern in Aken angekommen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., d. 19. Februar. Voriges Jahr im Februar wurde Johannes Ronge hier zur Untersuchung gezogen wegen eines Flugblatts, in welchem er die wesentlichen Grundzüge aus der Moraltheologie des Jesuiten Gury, nach welcher die junge katholische Geistlichkeit in Eimburg, Mainz, Freiburg, Regensburg u. erzoogen worden sind seit 15 Jahren, wörtlich angeführt hatte.

mehr zu Tage, wofür ein neulich in Mainz entdeckter Diebstahl Belege giebt. Ronge hat übrigens einen vollständigen Auszug veröffentlicht und diese Schrift an die Abgeordneten verschiedener Staaten gesandt.

Württemberg. In Folge des Ausscheidens des Hrn. Destelen aus dem Landescomité der Volkspartei hat dieses vorgestern sich neu konstituiert. Das Organ der Partei, der „Beobachter“, meldet darüber wörtlich: „Nach mehrstündiger Debatte ist von der Mehrheit festhalten am Beschluß der Landesversammlung vom 6. Januar, also Enthaltung von den Wahlen, beschlossen worden.“

Bermischtes.

Am 23. Februar wird in den Nachmittagsstunden eine Sonnenfinsterniß eintreten. Sie wird im Allgemeinen in einem großen Theile von Europa, mit Ausnahme des nordwestlichen Deutschlands, Großbritanniens, Scandinaviens und Russlands, in Afrika mit Ausnahme des südlichsten Theiles, in einem schmalen Streifen von West-Asien, und in Mittel- und Süd-Amerika sichtbar sein.

Der „Vossischen Zeitung“ übersendet ein Correspondent nachstehenden Beitrag zur Sittengeschichte des modernen Rom: „Wir war vergönnt, das Manuscript aus der Feder eines berühmten, jetzt außerhalb Rom lebenden Italiens zu durchblättern, welches über die Enstiftung des hohen wie des niederen römischen Klerus merkwürdige Thatfachen liefert.“

Aus der Provinz Sachsen.

— Δ Aus Thüringen. Zu der in der ersten Beilage von Nr. 37 d. Btg. gebrachten Mittheilung über den Bau einer Eisenbahn von Sulza über Eckartsberga, Buttstedt, Cölleda nach Sondershausen ist noch Folgendes zu bemerken. Richtig ist es, daß sich zum Bau einer Eisenbahn, welche von der Station der Nordhäuser-Erfurter Bahn, Greußen (nicht Sondershausen) auslaufen, und über Weiskensee, Cölleda, Buttstedt, Eckartsberga, Sulza resp. Klein-Heringen, in der Thüringer Bahn einmünden soll, in den zuerst genannten vier Orten Lokal-Comité's mit einem Central-Comité, dessen Sitz Cölleda ist, gebildet haben, welche ihre Thätigkeit mit unermüdelichem Eifer fortsetzen.



Table with columns: Fonds, Courte, Brief, Geld, etc. Lists various financial instruments and their prices.

Main table listing various bonds and stocks, including 'Gold Silber und Papiergeld', 'In- u. ausländ. Eisenbahn-Stamm-Aktien', and 'Bank- und Creditbank-Aktien'.

Table listing 'In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten' and 'Ausländische Fonds', detailing specific railway and foreign fund investments.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

#### Verpachtung der Rittergüter Pansfelde und Horbeck-Wolmerwende.

Die Er. Excellenz dem Königl. Wirklichen Geheimen Rath und Oberjägersmeister Hrn. Grafen von der Aßburg-Falkenstein gehörigen beiden Rittergüter Pansfelde und Horbeck, früher Wolmerwende, welche der Pächter Hr. Eduard Haberland auf den Zeitraum von Johannis 1863 bis dahin 1875 erpachtet hat, sollen auf Antrag des Besitzers derselben in Gemäßheit des rechtskräftigen Erkenntnisses vom 21. Septbr. 1867 auf Gefahr und Kosten des bisherigen Pächters anderweit von Johannis 1868 bis dahin 1875 verpachtet werden und ist zur Verpachtung Termin

auf den 19. März d. J.  
Vormittags 10 Uhr

im Gebäude des Rentamts zu Meisdorf vor dem Kreisrichter Weber anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Pacht- und Vicitations-Bedingungen im Rentamt zu Meisdorf und beim Hrn. Justizrath Bley zu Quedlinburg eingesehen werden können.

Zum Rittergute Pansfelde gehören:

1 Morgen 90	□ Ruthen Gärten,
1156	= 49 = Acker,
162	= 75 = Wiesen,
37	= 72 = Ager.

Zum Rittergute Horbeck gehören:

3 Morgen 90	□ Ruthen Gärten,
770	= 22 = Acker,
102	= 107 = Wiesen,
31	= 146 = Ager,
99	= 45 = Forstland.

Im Vicitationstermine haben sich die Bieter, von denen die Auswahl unter den drei Bestbietenden auf acht Tage vorbehalten bleibt, über ihre ökonomische Qualifikation und hinsichtlich der Pachtung über 24.000  $\mathcal{R}$ . disponibles eigenes Vermögen glaubhaft auszuweisen und zur Sicherstellung ihrer Gebote eine Caution von 5000  $\mathcal{R}$ . Preuß. Courant oder Staatspapiere einzuzahlen.

Erm. leben, den 18. Febr. 1868.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

#### Rathskeller-Verpachtung.

Die hiesige Rathskeller-Wirthschaft soll auf die zwölf Jahre von Michaelis d. J. bis dahin 1880 auf

Montag den 23. März cr.

Vormittags 10 Uhr

in unserm Bureau meistbietend verpachtet werden. Wir laden darauf Reflektirende dazu mit dem Bemerkten ein, daß die Bedingungen schon vor dem Termine bei uns eingesehen, auch gegen Einzahlung von 7/2  $\mathcal{R}$ . in Abschrift mitgetheilt werden können.

Es bejün, den 19. Febr. 1868.

Der Magistrat.

## Auction.

Dienstag den 25. Februar

Vormittags 9 Uhr

verkaufe ich in der Mühle des Herrn Hörold in Elbitz

8 Stück junge frischemilchende Kühe und

2 hellbraune 6 Jahr alte Pferde

meistbietend gegen baare Zahlung.

Kauflustige lade ich ein.

Es leben, den 20. Februar 1868.

Wilhelm Winkelmann,

Kreis-Auct.-Commissar und gerichtl. Exarator.

Mittwoch den 26. Febr. Mittags 1 Uhr bin ich willens, meinen in Dölan bei Halle an der Salzünde-Mansfelder Chaussee neu angelegten und im Bau begriffenen Gasthof aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen werden vor dem Termine vorgelegt. Käufer können auch schon früher mit mir abschließen. Der Zuschlag erfolgt sofort.

F. A. Lehmann.

## Die Lehranstalt für erwachsene Töchter zu Leipzig

eröffnet am 20. April d. J. ihr 5. Schuljahr. Es wird gebeten, die Anmeldungen gef. rechtzeitig an den Unterzeichneten (Klosterstraße 15 1.) zu richten, wo auch der Prospekt und der Schulbericht von 1867 gratis zu haben sind. — Zugleich erlaube ich mir, die zu Dölan d. J. abgehenden Schülerinnen behufs einer Anstellung geeigneter Berücksichtigung zu empfehlen. Ich werde mich solche in Vorschlag bringen, von deren Befähigung und Tüchtigkeit ich überzeugt bin.

Gustav Wagner.

## Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Versicherungsbestand 55,700,000  $\mathcal{R}$ .

Effectiver Capitalfonds 14,400,000 "

Versicherungen werden vermittelt durch

Cönnern.

Bernh. Hirschke.

## Die Fabrik von C. H. Keil, Schimmelgasse Nr. 6,

empfiehlt mit Beginn der Frühjahrsaison

**Wollene Strickgarne**

bei Abnahme von mindestens 1  $\mathcal{L}$  zu bedeutend herabgesetzten Preisen, sowie

**wollene Watten**

v. 12 1/2  $\mathcal{G}$ . bis 27 1/2  $\mathcal{G}$ . pr. Tafel, in Dugenden billiger.

## Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsuchtkranke

heilt Dr. J. M. Müller, Specialarzt in Coburg.

Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der Pfeffer-schen Buchhandlung in Halle stets vorräthig. Preis: 4  $\mathcal{G}$ .

### Gasthofs-Verkauf.

Ein frequenter Gasthof mit großem Tanzsaal und überbauter Regelhahn nebst Kellereier ist sofort oder zum 1. April d. J. mit 1500  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu übernehmen. Näheres hierüber ertheilt Fr. Heinicke in Altleben a/S.

### Hausverkauf in Delitzsch.

Das in der Schulstraße Nr. 219 früher Herrn Schulze-Delitzsch gehörige Hausgrundstück, bestehend aus großem Vorderhause und einem vor 5 Jahren neu erbauten Hinterhause, enthaltend 14 heizbaren Zimmern, großen Verkaufsladen, Thoreinfahrt, großen Hof, doppelte Keller und große Bodenkammer, für jedes Geschäft passend, würde sich ganz vorzüglich zum Fabrikgebäude eignen, soll veränderungs halber verkauft werden.

Näheres beim jetzigen Besitzer, dem Schuhmachermeister G. Zieprich in Delitzsch.

Unterzeichnete beabsichtigt ihr zu Wadendorf gelegenes Haus mit ungefähr 40 Morgen Acker und Wiesen, sowie mit rothem und lebendem Inventar aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können jederzeit in Unterhandlung treten.

Wadendorf, den 12. Febr. 1868.

Wittne Stroß.

### Schmiede-Verkauf.

Eine mit guter Kundschafft versehene Schmiede, dicht an der Stadt Halle gelegen, mit Acker und Wiese, soll veränderungs halber sofort verkauft werden.

Näheres zu erfragen alter Markt Nr. 13.

### Häuser-Verkauf.

In einer Provinzialstadt sind zwei nebeneinander an der Hauptstraße gelegene u. sich zu jedem Geschäft eignende Wohnhäuser unter günstigen Bedingungen, einzeln oder zusammen, mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen. Auskunft ertheilt

C. Köhnel

in Querfurt.

### Haus- u. Materialgeschäfts-Verkauf.

Dasselbe liegt in einer größten Stadt in hiesiger Gegend, hat 3 heizbare Stuben nebst Zubehör, 1 Laden, hübschen Garten, Stall und Hofraum mit Brunnen. Das Materialgeschäft geht flott u. kann der Umsatz nachgewiesen werden. Preis 2000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung 600  $\mathcal{R}$ . bis 800  $\mathcal{R}$ . Restkapital fest und sicher. Alles Näheres durch den Geschäfts-Agent

Sermann Gütlich in Weiskensels.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft der Gutsbesitzer

Peter in Rabah.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

## N. F. Daubig'scher Wagen-Bitter,

nur allein bereitet von dem Apotheker N. F. Daubig in Berlin, Charlottenstr. 19, durch die Jury der Welt-Ausstellung zu Paris 1867 prämiirt, weltbekannt als ein vorzügliches Hausmittel, ist zu haben bei:

C. Müller,

C. H. Wiebach, in Halle

Fr. Krause in Bitterfeld — Theod. Sachler in Brebra — S. Hofmann Cölleda — Ludwig Balbus in Delitzsch — J. S. Neumüller in Dommitzsch — E. Ebersbach in Eilenburg — F. F. Strenzel in Gräfenhainichen — S. C. Lorbeer in Helldingen — A. Lehmann in Hohenmölsen — C. Krebs in Jessen — C. F. Weidling in Lützen — J. Thoss in Landsberg — G. Bierling in Mücheln — C. W. Rabich in Nebra — J. C. Biener in Querfurt — Otto Berthold in Rosslin — W. Hecht in Schkeuditz — C. F. Burghardt in Teuchern — C. F. Zimmermann in Weiskensels — C. A. Knorr in Wietze — C. Meyer in Zeitz — C. F. Straube in Zörbig — Anton Wiesen in Zisleben — C. Kroetz in Kelbra — Franz Noth in Wettin.

Viehsalzleiste in fester Masse, welche die gute Eigenschaft haben, beim Verbrauch des Viehes nicht auseinander zu fallen, offerirt 100  $\mathcal{L}$  10  $\mathcal{G}$ .

A. Noedel,

Stummsdorf dicht am Bahnhof.

Sämerei-

Ernst Voigt.

Ein- u. Verkauf bei

Gekrauste Rosshaare,

Alpengras,

Wolsterweg, Gurten empfiehlt billigst

Carl Schulze, Kl. Ulrichstr. 31.

Haus-Verkauf.

Mittwoch den 26. d. M. Nachm. 2 Uhr beabsichtige ich mein in Dömnitz gelegenes Haus mit 5 Morgen Pacht-Acker zu verkaufen, und lade Kauflustige hierzu in meiner Wohnung ein.

F. Stündling.

Ein leichter, schon gebrauchter, jedoch noch in möglichst gutem Zustande befindlicher 4siger Postwagen mit vortheilhaftem Dachraumerschluß wird baldigst zu kaufen gesucht.

Gefällige Offerten mit Beschreibung und genauer Preisangabe wolle man franco unter A. B. # 36 an Ed. Stückrath in der Exp. d. Bz. gelangen lassen.



Montag den 24. Februar
Keine Sitzung der Stadtverordneten.
Der Vorsitz der Stadtverordneten.
Glockner.

Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 21. bis 22. Februar.
Kronprinz. Hr. Sch. v. Dreg. Rath v. Knecht a. Berlin. Hr. Direct. Ser.
bohm a. Berlin. Die Herrn. Rittergutsbes. Hinrichmann a. Eisenberg u. Woll.
schauer a. Schwabf. Die Herrn. Kaufm. Schneider a. Leipzig, Weniger a.
Eisenach, Woy a. Hamburg, Kraiser a. Tachen, Köpfer a. Dresden.
Staat Zürich. Hr. D. Control. Siebrat a. Dresden. Hr. Berg. Referendar
Schäfer a. Halle. Hr. Dehn. Lucas a. Nordhausen. Die Herrn. Kaufm.
Hagenbrack a. Manfred, Greiner a. Gladbach, Fliß a. Erfurt, Weber a. Cr.
sch. Jacoby a. Auerbach, Gramer a. Stettin.
Goldner Löwe. Hr. Fabrik. Knorre a. Erfurt. Die Herrn. Rent. Drechsel
a. Magdeburg u. Holbe a. Weisenfels. Hr. Masch. Fabrik. Weck a. Dresden.
Hr. Gutsbes. Michel a. Wien. Die Herrn. Kaufm. Scharghoff a. Gladbach,
Sommer u. Jäckel a. Berlin, Kahl a. Hamburg, Schlemiger a. Nordhausen.
Stadt Hamburg. Hr. Rent. Weisendary a. Gotha. Hr. Wang. Delbrück
a. Berlin. Hr. Hüttendirect. Horn a. Rothenburg. Hr. Musiklehrer Ebel
a. Hamburg. Hr. Dr. Mansfeld a. Lübeck. Hr. Rittergutsbes. Neuschield a.
E. Schlessen. Hr. Fabrik. Ellberg a. Zeitz. Hr. Insp. Schwarz a. E. Dr.
Dr. med. Borchard a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. Ras a. Frankfurt a/M.,
Warkke a. Pforzheim, Vener a. Apolda, Sauter a. Hamburg, Guntentag,
Schente, Goldschmidt u. Landauer a. Berlin.
Mente's Hotel. Hr. Fabrik. Weidenmüller a. Antonsthal. Hr. Gutsbesitzer
Kleinmichler a. Nordhausen. Hr. Bäcker Scheibe a. Cera. Die Herrn. Kaufm.

Feische a. Frankenberg, Hesse a. Magdeburg, Lemelson a. Berlin, Sabert a.
Aue, Klauer a. Kitzingen.
Goldne Rose. Hr. Kunstfäbrn. Selterberg a. Breslau. Die Herrn. Kaufm.
Reinholdt a. Mühlberg, Salomo a. Berlin, Erbe a. Frankfurt a/M. Gschm.
Fischer a. Pfaffsch.
Russischer Hof. Hr. Gutsbes. Eigel a. Schmöln. Frau Rent. Nathusius
a. Niesitz. Hr. Fabrik. Denkert a. E. Dr. Sinc. Burian a. Halle. Die
Herrn. Kaufm. Victor a. Gießen. Gerliche a. Hornhausen.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

22. Februar 1868.
Berliner Fonds-Börse.
Tendenz: angenehm.
Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 103 3/4, 4 1/2% do. 96 3/4,
3 1/2% Staats-Schuldenscheine 83 3/4.
Ausländische Fonds. Deferr. 60er Loose 75, 64er Loose 51. Russi-
sche 60er Prämien-Anleihe 103 3/4. Italienische Anleihe 46 1/2. Americ. Anleihe 76 1/4.
Deferr. Credit-Actien 84 3/4.
Eisenbahn-Stamm-Actien. Aachen-Mastricht 20 3/4. Bergisch-Märki-
sche 137. Berlin-Anhalt 209 3/4. Berlin-Görlitz 80 1/2. Berlin-Potsdam 197.
Berlin-Stettin 137. Breslau-Schweidnitz 119 3/4. Elna-Winden 136 3/4. Cösel-Dderz-
berg 81 1/2. Nordbahn 96. Oberösterreichische 186 3/4. Oesterreich. Franzosen 152.
Deferr. Lombarden 103 1/2. Rechte Deferr. 73 3/4. Rheinische 118 3/4. Rhein-Nahe
33 3/4. Thüringer 133. Warschau-Wien 69 1/4.
Banken. 4 1/2% Hypotheken-Certifikate 101. Preuss. Hyp. Actien 107 1/2.
Wechsel-Course. Lang Wien 80 3/4. Lang London 24 3/4. Lang Amster-
dam 143 3/4. Lang Paris 81 1/4.
Berliner Getreide-Börse.
Noggen. Tendenz: behauptet. loco 80. Februar/März 79 3/4. Frühjahr 80 1/4.
Weizen loco 80 3/4.
Rübs. loco 10 1/4. Frühjahr 10 1/4.
Spiritus. Tendenz: fest. loco 20 1/2. Februar/März 20 1/2. Frühjahr 20 1/2.
Kündigung -

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.,
am 10. August 1867.

Die dem Zimmermann Johann Gabriel
Andreas Braunsfelder hier gehörigen, im
Hypothekenbuche von Halle Vol. 68 No. 2445
eingetragenen Grundstücke:

- 1. Ein Wohnhaus mit Zubehör an der Ecke
der Blücher- und Niemeverstraße, abge-
schätzt auf 11837 Th. 10 Sgr.
2. eine Baustelle von 12 Ruthen an der
Blücherstraße, abgeschätzt auf 432 Th. 12 Sgr.

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Re-
gistratur einzuschenden Taxe, soll
am 31. März 1868

von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichtsrath
Woffe an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer
Nr. 11, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-
pothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung
haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-
Gerichte anzumelden.

Bekanntmachung.

Die zur Konkursmasse des Kaufmanns Theo-
dor Schreiber zu Wettin gehörigen, un-
ter Nr. 209 des Hypothekenbuches Stadt Wettin
eingetragenen Grundstücke, als:

- A. Ein Haus, Hof und Zubehör an der Saale.
B. Eine Scheune.
C. 7 Scheffel Aushaat Acker in der Löhnitz-
Markt.
D. 3 Scheffel Aushaat Acker im Toppgrund.
E. 4 Scheffel Aushaat Acker, die halbe Hufe
genannt.
F. ist abgeschrieben.
G. Ein Ackerstück ohnweit des Schiefgrabens
zwischen Pönicke und Brose, 4 Scheffel
Aushaat haltend.
H. Ein Bauplatz von 50 Ruthen an der
Straße von Wettin nach Mücheln belegen.
I. Ein Ackerstück von 3 Morg. Flächeninhalt
an der Zblau am Tannengarten.
K. 4 Scheffel Aushaat Acker an der Winkel'schen
Breite neben Pitsche.
L. 4 1/2 Scheffel Aushaat Acker in der Glosch-
wiger Mark neben Demmer.
M. 3 Scheffel und 5 Scheffel Aushaat Acker
auf Gloschwitz-Mark.
N. Ein Ackerstück von 5 Scheffel Aushaat über
der langen Wiese.
O. Ein dergleichen von 3 Scheffel Aushaat beim
Schachte „der Neuglück“ genannt.
P. ist abgeschrieben.
Q. Dergleichen.

- R. Ein Stück Acker von 4 Scheffel Aushaat
auf Lobismark.
S. Ein Ackerstück von 3 Scheffel Aushaat am
Kalkofen.
T. Ein Ackerstück von 2 Scheffel Aushaat in
Löhnitzmark neben Pfarracker.
U. Ein Ackerstück auf Löhnitzmark von 4 Schef-
fel Aushaat neben Harimann und Schrei-
ber's Kirchberg.
V. Ein Ackerstück von 6 Scheffel Aushaat auf
Löhnitzmark zwischen Lorenz und Schrei-
ber.
W. Ein Ackerstück in Löhnitzmark über Fran-
ken's Hause, 1 Scheffel Aushaat haltend.
X. Ein Ackerstück an der Liebecke über dem
Schiefgrabens.
Y. Ein Ackerstück am Schachtberge, circa 4
Scheffel Aushaat, zwischen Gruneberg
und Voigt.
Z. Ein Ackerstück am Schachtberge von 2 Schef-
fel Aushaat zwischen Lorenz und Rum-
bold's Acker.
AA. Ein Ackerstück am Schachtberge von 2
Scheffel Aushaat an der Amtsbreite.
BB. Ein Ackerstück am Steinbruche von 5 1/2
Morgen.
CC. Ein Scheffel Aushaat Acker über der lan-
gen Wiese in Wettiner Feldflur.
DD. 3 Scheffel Aushaat daselbst.
EE. Das Planstück Nr. 3 der Karte des lan-
gen Felbes von 3 Morgen 3 Ruthen.
FF. Ein Ackerstück am Steinbruche von 7 Schef-
fel Aushaat.
GG. Ein Ackerstück, die Sandbreite, von 16
Scheffel Aushaat neben Nebelung und
Weber.
HH. Ein Ackerstück, Apels Weinberg, von 10
Scheffel Aushaat, neben Brückner und
einer Amtsbreite.
II. Eine Scheune in der Borggasse.
KK. Ein Ackerstück in der Aue von 3 Scheffel
Aushaat neben dem Stritraine.
LL. Von dem Plane Nr. 24 der Karte der
Feldmark Neug in den Rutschken eine Par-
zelle neben Herzog von 15 Morgen 59
Ruthen.
MM. Ein Berg in der Lehmbreite, mit Pflau-
men-, Kirsch- und anderen Obstbäumen
besplant,
sollen
den 26. März 1868
von Vormittags 10 Uhr ab
an Gerichtsstelle in Wettin verkauft werden.
Zu bemerken ist, daß bei der Separation des
Stadtfeldes Wettin dem Hause zu A. eine Hü-
tungs-Abfindung von 15 Ruthen zugelegt, an
Stelle der Ackerstücke C. bis KK. und MM. die
drei Pläne Sect. II. Nr. 391. der Karte von
53 Morgen 176 Ruthen, Sect. III. Nr.

453 d der Karte von 42 Morgen 39 Ruthen
und Sectio III. Nr. 453. von 2 Morgen 106
Ruthen ausgewiesen sind; endlich daß auf dem
letzteren Planstücke ein kleines Wohnhaus mit
Zubehör erbaut ist.
Taxe und Hypothekenschein können täglich in
unserer Registratur eingesehen werden.
Gerichtlich sind die Grundstücke zu A. u. B.,
einschließlich der Baustelle zu H. und der Hü-
tungsabfindung auf 8783 Th. 5 Sgr. schreibe:
acht Tausend siebenhundert drei und achtzig Thaler
fünf Silbergroschen; die Scheune zu II. auf
902 Th., schreibe: neunhundert und zwei Thaler;
das Planstück Sect. III. Nr. 453 d auf
6550 Th., schreibe: sechs Tausend fünfshundert
und funfzig Thaler; das Planstück Nr. 391.
Sect. II. auf 9450 Th., schreibe: neun Tausend
vierhundert und funfzig Thaler; das Planstück
Sect. III. Nr. 453. ohne das darauf erbaute
Wohnhaus auf 250 Th., schreibe: zweihundert
und funfzig Thaler; das letztere aber auf 113 Th.,
schreibe: einhundert und dreizehn Thaler; end-
lich das Planstück Nr. 24. der Karte von Neug
zu LL. auf 3000 Th., schreibe: drei Tausend
Thaler abgeschätzt.
Zu dem Termine werden hierdurch zugleich
vorgeladen:
a) die unbekanntten Erben der Wittve Schrei-
ber, Amalie gebornen Roth zu Wettin;
b) die unbekanntten Erben des Pastors Georg
August Busch zu Naundorf a/P.;
c) die unbekanntten Erben des Dr. med. Gott-
lob Lucas zu Wettin.
Auch haben sich die Gläubiger, welche wegen
einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtli-
chen Realforderung aus den Kaufgeldern Befrie-
digung suchen, mit ihrem Anspruch bei dem un-
terzeichneten Gericht zu melden.
Wettin, den 21. Aug. 1867.
Königl. Kreisgerichts-Commission.
Guts-Verkauf.
Ein angenehm gelegenes Landgut mit 300
M. M. bestem Acker u. Wiesen, sehr zahlreichem
u. dabei vorzüglichem Inventar, gutem Gebäu-
den ic. soll mit allen Vorräthen für 55,000 Th.
mit 15,000 Th. Anzahlung verkauft u. überge-
ben werden. Die Restzahlung bleiben fest
stehen. Auch gehört noch eine höchst rentable
Ziegelei dazu. L. Finger, Bahndorfstr. 7.
Grundstücks-Verkauf.
Das unter Nr. 49 zu Weelen a/E. belegene
Haus, Hof, Garten, Stallung und Scheune,
1 1/2 Morg. Wiese mit Weidenanpflanzung und
circa 1 M. Acker, soll den 15. März, Nachm.
3 Uhr im Sandig'schen Lokale meistbietend
verkauft werden. Näheres im Termine.
Die Sunold'schen Erben.

## Dank und Anerkennung.

Für die Gemeinde Sennewitz haben die Herren **Gebr. Ulrich in Laucha a/M.** zwei neue Kirchenglocken gegossen. Dieselben sind äußerst sauber und schön, harmonischen und haben einen kräftigen, angenehmen und anhaltenden Ton; was wir hiermit im Interesse ähnlicher Unternehmungen dankbar anerkennen.  
**Der Ortsvorstand.**

### Aus dem Kreise.

Dem viel gekannten und viel geachteten Schulzen **Koch** zu Volkstedt ist, wie bekannt, von Sr. Majestät dem Könige das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden, dessen höchst feierliche Ueberrichtung gestern durch den Herrn Landrath vor der versammelten Gemeinde und vielen Freunden im dasigen Gasthose stattfand. — Zunächst richtete der Herr Landrath in der humansten, freundlichsten Weise einige Worte an die Anwesenden über den Zweck seines Erscheinens unter ihnen, hieß dann den Schulzen **Koch** hervortreten, decorirte ihn unter mächtig ergreifenden, liebreich vaterlichen Worten, in welchen er die unbefriedigten Verdienste des Decorirten nachwies, gab seine herzlichste Freude darüber zu erkennen, daß es ihm vergönnt sei, der Uebrigbringer des Zeichens königlicher Huld und Gnade zu sein, und schloß den feierlichen Act mit einem Hoch auf Sr. Maj. den König, in welches die Versammelten freudig und kräftig einstimmten. Ein heiteres Mittagmahl, welches auch der Herr Landrath mit seiner Gegenwart beehrte, versammelte hierauf eine gute Anzahl von Freunden in der Wohnung des Schulzen **Koch**, wo die nächsten Stunden in rechter Gemüthlichkeit, unter abwechselnden, sinnigen Toasten und Gesprächen schnell verließen. Die Rückerinnerung an diese, in jeder Hinsicht so würdige Feier, wird allen Theilnehmern gewiß eine recht angenehme sein.

D. 21. Februar 1868.

S.....e.

## Versteigerung

eines städtischen Dekonomiegutes.

Das von dem Hrn. **Koschbändler Traugott Müller** hier nachgelassene städtische Dekonomiegut, welches 20 Acker 123 □ Ruthen Altenb. Maß = ca. 52 Preuß. Morgen Areal umfaßt, soll

**Mittwoch den 11. März d. J. Vormittags 9 Uhr**

in dem hiesigen Schießhause an den Meistbietenden versteigert werden.

Ich lade daher Erhaltungslustige hierzu unter dem Bemerken ein, daß die sämtlichen Grundstücke in der Nähe der hiesigen Stadt liegen und in dem vorzüglichsten Stande sind, sowie daß ich ermächtigt bin, auch schon vor dem Termine einen Kauf abzuschließen.

Eisenberg, am 20. Febr. 1868.

**Ernst Groß, Notar.**

Mittwoch den 26. Februar 1868 Nachmittags 2 Uhr sollen Theilungs halber mehrere Besitztümer, Möbel, Kleidungsstücke, Wäsche u. dgl. meistbietend verkauft werden bei

**Theodor Lange, Leipzigerstraße Nr. 16.**

Eine Mahlmühle mit 2 Mahlgängen (eisernen Werke), geräumigen Deconomiegebäuden, in Thüringen, eine Stunde von einer Eisenbahn gelegen, soll wegen Todesfall sofort billig verkauft werden. 100 Morgen Feld und Wald können käuflich oder pachtweise dazu gegeben werden. Anzahlung die Hälfte der Kaufsumme. Gefällige Offerten unter A. B. Nr. 5. beförd. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

### Verpachtung.

Ein Materialgeschäft in einer kleinen Stadt habe ich im Auftrage zu verpachten und kann dasselbe unter sehr günstigen Bedingungen sofort übergeben werden. Näheres durch

**H. Wilberg.**

Börsig, den 22. Februar 1868.

Zwei Stück wenn gebrachte Kutschwagen mit Druckfedern, ein- und zweispännig, sind billig zu verkaufen kl. Steinstr. 6.

Ein junger Mensch von auswärts, der die Bäckerei erlernen will, findet Aufnahme bei **L. Wege, Bäckermeyer, Leipzigerstr. Nr. 50.**

## Nitterguts-Verkauf.

Ein schönes Nittergut in der Neumark, zwei Stunden von der Kreisstadt (Bahnhof), 1/2 Stunde von einer anderen Stadt u. 1/4 Stunde von der Chaussee, die nach beiden Städten führt, entfernt, ist bei **20-30 mille Anzahlung** zu verkaufen. Areal ca. **3000 Morgen** incl. 800 Morg. Raps- u. Gersteboden, 250 Morg. Kiefernweiden, 350 Morg. Forst, 30-50 jähr. Bestand, 200 Morg. Fischweiden, 30 und 1400 Morg. Roggenboden, welcher ausgezeichnet trägt. Schäferei schön und Inventar vollständig. — Gefäll. Offerten sign. **W. K. 304.** werden direkt befördert durch die Herren **Saasenstein & Bogler** in Berlin.

## Hausverkauf in Magdeburg.

Ein großes, ca. 10,000 □ Grundfläche haltendes Grundstück in der lebhaftesten Gegend des Breitenweges, nahe an einem frequenten Thore, 3 Etagen, bequeme Einfahrt, schöne Hintergebäude, großer Hof ic. ic., sich seiner Lage wegen ganz vorzüglich zum Gasthof oder großem Materialgeschäft eignend, soll mit einer sehr mäßigen Anzahlung und unter günstigen Hypothekbedingungen verkauft werden.

Näheres sagt auf vorst. eie Anfragen

**August Lingner,**

Knochenhauerufer Nr. 74/75.

Ein neuerbautes Wohnhaus mit 3 Stuben nebst Kammern und sonstigem Zubehör in **Lieskau Nr. 1** soll den 8. März d. J. daselbst meistbietend aus freier Hand verkauft werden.

## Freiwillige Gutsversteigerung.

Den **30. März d. J. Mittags 12 Uhr** beabsichtige ich das mir zugehörige, in **Breunsdorf** am Bahnhofe kirchlich bei Leipzig gelegene **Landgut** freiwillig zu versteigern. Dasselbe enthält 150 Morgen gute Felder und Wiesen, neue Gebäude und unter größtenteils Inventar und bedeutende Vorräthe. Das Gut kann jederzeit besichtigt werden. Nähere Auskunft ertheilt außer mir Hr. Advokat **Hoffmann** in Borna, durch welchen auch ein Kaufabschluss vor dem Termine bewirkt werden kann. Die Versteigerung findet im Gute selbst statt.

**Hermann Kittel,**

Leipzig, Waldstraße 19.

## Geschäfts-Verkauf.

Alters und Kränklichkeit halber beabsichtige ich mein seit 38 Jahren geführtes **Material-, Colonial-, Taback- und Cigarren-Geschäft**, gute Lage für Stadt- und Landkundschaft, welches sich auch in Betreff seiner Bau- und Räumlichkeiten zu Spirituosen-, Essig-, Taback- und Cigarren-Fabrikanlagen, welche letztere hier noch nicht vertreten, eignet, baldmöglichst unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

**J. F. C. Probst**

in Sangerhausen.

### Kauf-Gesuch.

Eine Schmiede mit guter Kundschaft wird mit 1000 bis 1500  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu kaufen gesucht. Näheres bei **Fr. Wagner, kleiner Sandberg 18** in Halle.

## Für Bäcker.

Meine seit 16 Jahren mit bestem Erfolg betriebene Bäckerei will ich zum 1. April c. verkaufen oder verpachten.

**L. Lehmann** in Schwarz bei Brehna.

## Ein Nittergut

in hübscher Lage, mit 800 M. Acker in 1 Plan, durchweg Weizenboden, c. 75 M. zweischichtiger Wiese, nobelen Wohn- u. Wirtschaftsbauten, hübschen Gärten u. gutem Inventar, Brennerei u. Ziegelei, ist, wie es geht u. st. h., mit 30,000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu verkaufen u. zu übergeben.

**L. Finger** in Halle a/S.

Zu beziehen den 1. April eine möbl. 3st. Stube u. K. Leipzigerstr. Nr. 4, 1. Etage.

Herrsch. Bogis, 9 oder 3 u. 6 St. sofort od. 1. April zu beziehen Niemeyerstr. 4.

Zum 1. April sucht das Nittergut Burgholzhausen bei Eckartberga einen zweiten Verwalter.

### Stubenmädchen-Gesuch.

Auf dem Domainen-Amte zu Artern wird zum 1. April cr. ein gewandtes, zuverlässiges Stubenmädchen gegen anständigen Lohn gesucht. Persönliche Vorstellung mit guten Zeugnissen ist erforderlich.

Einem Buchbinderlehrling wünscht zu Ostern

**G. Janeck, Schulgasse 7.**

Ein Volontär-Verwalter sucht auf einem großen Nittergute Stellung durch

**L. Hesse** in Halle.

Ein Dekonomie-Belehring findet auf einem nahe bei Halle liegenden Nittergute sofort Stellung durch

**L. Hesse** in Halle.

Chevalier-Gerste zur Saat, sowie frühe Erbsen verkauft

**L. Hesse** in Halle.

Eine junge Dame, geübt im Garniren runder Hüte und flotte Verkäuferin, wird pr. 1. April gesucht.Adr. unter A. Z. # 100 bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Btg. niederzulegen.

Ein Lehring kann zu Ostern in die Lehre treten bei **F. S. Wurmstich, Böttcherstr., Graßweg Nr. 15.**

### Pension

erhalten 2 Knaben bei einem Lehrer am städt. Progymnasio. Näheres Leipzigerstr. 41.

In meinem Pensionat können 1. April zwei Schüler placirt werden.

Sommergasse Nr. 2a.

**Gramm, Sprachlehrer.**

## Für Nervenleidende

von höchster Wichtigkeit, ist ein ebenso sicheres als einfaches, auf Wahrheit und Richtigkeit basirtes Heilverfahren, welches wirkliche Hülfe in der leichtesten Weise bietet, enthalten in der neuerschienenen Schrift:

Das naturgerechte Heilprincip für schwere und leichte Nervenübel aller Art und sämtliche daher stammende Krankheiten des Körpers und des Geistes. Eine Abhandlung an Alle, welche gesund werden oder bleiben wollen. Von **Dr. Adolf Sahn.** 3. Aufl. Preis 6  $\mathcal{R}$ .

Vorräthig Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung** (Brüderstraße 14).

## W. Keulmann, gr. Ulrichstr. 9.

empfiehlt sein Lager von allen Sorten Nähmaschinen, Weeler u. Wilsoner, mit sämtlichen Hülfsmitteln, Verschlußkasten zum Pr. von  $\mathcal{R}$ . 55, verschiedene Sorten Handnähmaschinen von  $\mathcal{R}$ . 6. an, acht amerikanische Handnähmaschinen, Wilcox-Bartlett-System zu 14  $\mathcal{R}$ , Schiffchen-Handmaschinen zu 26  $\mathcal{R}$ .

Sämmtliche Maschinen für Schneider, Schuhmacher, Sattler, Corset- u. Mägenfabrikanten. Dreifachstich-Pedalen zum Betrieb der Handnähmaschinen, alle Sorten Hanzwirne, Seide, Garn, Nadeln, Maschinenöl u. s. w.

Transportable Kaffee-Röstmaschinen, ganz von Gusseisen, bequem für jedes Detailgeschäft, Bierbrauereien, Institute, Haus- u. Landwirthschaft.

**W. Keulmann, gr. Ulrichstr. 9.**

Eine junge anständige Dame findet bei einem einzelnen Herrn als Wirthschafterin und Gesellschaftlerin Stellung, wenn Photographie und Nachricht ihres bisherigen Wirkens unter Adresse P. # 8. poste restante Leipzig baldigst aufgegeben werden. Photographie und Zeugnisse werden zurückgesendet.

Ein Lehring von auswärts kann in die Lehre treten beim Schlossermeister **Klemm, Schülerschloß Nr. 8.**

**Dach- u. Mauersteinbretchen für Ziegeleien, Bohleisen in allen Sorten für Bergolder, Jalousieleisen zu Fenster- und Thürverschluss werden schnell und billigt angefertigt in der Dampfschneidemühle von G. F. Hasse in Schandau a/Elbe.**

## Bauholz-Anzeige.

Mein bedeutendes Lager von schönem Ober-Schlesischen  Holze, Tannen und Kiefern, in Dimensionen von  $\frac{4}{5}$ "  bis  $\frac{12}{12}$ " , in Längen bis 60' empfehle ich hiermit als sehr preiswerth. Die Lage meines Holz-Platzes unmittelbar an der Eisenbahn macht jede Versendung per Bahn billig und schnell.

**G. Lehnert,**

Magdeburg, Holzhandlung vor der hohen Pforte.

Das Frackverleihe-Institut und Herrengarderobe-Magazin von A. Klos, Leipzigerstraße 5, empfiehlt Fracks in jeder Größe, neuester Façon, zu allen Festlichkeiten zu verleihen.

**A. J. Hagelberg, Markt u. Schülershofecke.**

Sobald empfang ich eine **grosse Partie** der neuesten modernen **Kleiderstoffe**, die ich zu wahren **Spottpreisen**, wie näher bezeichnet, zu verkaufen im Stande bin.

- $\frac{9}{16}$  br. ff. engl. **Chine 6** *Sgr.*
- $\frac{9}{16}$  : - engl. **Mohairs 6**  $\frac{1}{2}$  *Sgr.* (das allerneueste und feinste).
- $\frac{5}{8}$  : - **Mouselin de laine 2**  $\frac{3}{4}$  *Sgr.* (noch nie dagewesen).
- $\frac{5}{8}$  : - engl. **Merinos 2**  $\frac{1}{2}$  *Sgr.* (sehen und staunen).
- $\frac{7}{8}$  : - schw. **Wollatlas 10** *Sgr.*

Den ff. schw. **Alpaca 5** *Sgr.*, realer Werth 10 *Sgr.*  
 $\frac{9}{16}$  br. echte **Kattune, Shirting, Dimiti, Chiffon, Piqué, Leinwand und Bettzeug** zu fabelhaft billigen Preisen.

**A. J. Hagelberg, früher Johanne Brieger.**



## Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe,

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmte, werden expedirt: nach **New-York und Quebec** am 1. und 15. jeden Monats.

Nähere Auskunft erteilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe

**Donati & Co.,**

concessionirte Expedienten in Hamburg.

**Weisse Ball-Handschuh,**

weich und preiswürdig, bei

**Albert Hensel.**

## Für Restaurateure

empfehle ich meinen neu konstruirten Biederdruck-apparat, der das Bier, vermittelst Zinnrohrleitung, aus dem Keller kalt und schön nach dem Büffel befördert. Näheres **A. Taeschner, Fabrikant, Berlin, Schiffbauerdamm 14.**

**Für Brauereibesitzer.**

Ein noch fast neuer Apparat, bestehend aus ca. 10 stehenden Mähren mit Verbindungsstäben aus starkem Eisenblech, Heizofen aus Guß, zu einer Doppelheiß-Malzdarre passend, ist wegen Einstellung von Zimmerheizung, wozu derselbe kurze Zeit diente, billig zu verkaufen.

Das Nähere durch Herrn Kaufmann und Haupt-Agent **Theodor Lange, Leipzigerstraße 16** hier.

## Die Maschinenfabrik u. Eisengießerei Jung & Must in Halle a/S.

liefert Dampf-, Wasser- u. Gasrohre von 1-15 Zoll Durchmesser in Bauhöhen von 9 Fuß. Sämmtliche Rohre sind stehend in getrockneten Formen gegossen. Preiscurante gratis und franco.

## Eichen-Nutzholz.

Bruststücke für Windmüller, Ackerwalzen, Viehhöfen, Schwellen und Bohlen sind vorräthig beim Zimmermstr. **Voigt in Aken a/S.**

Ein elegantes **Wagenpferd**, 7 Jahr alt, braun, 7 Zoll hoch, steht als übercomplet zum Verkauf auf d. Rittergut Eptingen bei Mülcheln.

**Fünf fette Kühe** werden verkauft auf d. Rittergut Eptingen bei Mülcheln.

## Kartoffeln,

große und kleine Posten, kauft zum höchsten Preis **J. C. Müller** im Gasthof „Zur Casseler Bahn“ am Bahnhof Deutschenhal.

**10 Schock langes Roggenstroh** zum Pferdehäckerling billigt zu verkaufen auf der Schule zu Schlettau b/E.

## Aufgeschlossenen Peru-Guano

empfehle **Bernh. Prigge.**

**3 Mastochsen und 2 fette Schweine** stehen zum Verkauf in **Juliushof.**

Eine neuntägige Kuh ist zu verkaufen **Braschowitz Nr. 22.**

**Zwei Sopha's** zu verkaufen **Geißstraße 11.**

**Taschbäume** sind zu verkaufen in **Drobitz Nr. 10.**

**Dr. H. G. Heim, Spezialarzt, Nürnberg,** ertheilt Geschlechtskranken zur raschen u. gründl. Heilung brieflich Consultation. Durch ganz neue südamerikan. Pflanzenmittel wird syphilitische Ansteckung ohne Gebrauch von Mercur u. Jod in 10-14, u. jede Gonorrhoea in 12-16 Tagen beseitigt.

## Keine Hämorrhoiden, Keine Verstopfung

mehr. Unter Garantie gegen Nachnahme durch **J. G. Boeck** in U.-Barmen (Rheinprovinz).

Der beste u. kürzeste Weg zur **!! sicheren Heilung !!** Kranken u. Leidenden

sende ich auf postfreies Verlangen franco und unentgeltlich die neu erschienene 24. Auflage der segensreichen Broschüre: „Die einzig wahre Naturheilkraft“, oder: „Sichere Hülf für innerlich u. äußerlich Kranke jeder Art“, auch gegen alle Geschlechtskrankheiten. **Gustav Germann** in Braunschweig.

## Morrison's Gichtwatte

(nicht zu verwechseln mit Pattison's Woll), in Paquets à 7, 1 u. 2  $\frac{1}{2}$  Sgr., echt nur am Depot des Herrn **Otto Henckel.**

## Superphosphat,

aus Knochenkohle, unter Garantie von 13 bis 14 % löslicher Phosphorsäure, empfiehlt billigt **G. A. Reck** in Wettin a/S.

Halle'sche

**Gühneraugen-Pflasterchen,** rühmlich bekannt u. approbirt, à St. 1 *Sgr.*, à Dg. 10 *Sgr.* empf. **Helmbold & Co.**

Ein neues **Pianoforte** (engl. Mechanik) steht für **125 *R.*** zum Verkauf **Leipzigerstraße Nr. 29.**

## Gebr. F. & G. Elitzsch,

Hafen Nr. 4,

empfehlen ihr Lager von **hartgebrannten Mauersteinen** und **Dachsteinen** zu billigen Preisen.

## Altes Segeltuch,

à Elle 3 *Sgr.*, ist wieder vorräthig gr. Klausstraße Nr. 13.

Ein **schlachtbarer Bulle** ist zu verkaufen in **Rütten Nr. 6.**

**2 fette Schmeine** stehen zu verkaufen in **Giebichenstein, Wittkeindstr. 22.**

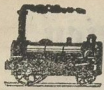
Eine **schlachtbare Kuh** steht zu verkaufen bei **Wittwe Buche** in **Löbnitz a/S.**

Von jetzt ab sind wieder verpflanzbare **Obstbäume** und blühende **Siräucher** zu verkaufen. **Zuckerfabrik Quersfurt, Wahren.**

## Saamen-Anzeige,

als: Hornrübe, Pflafrübe, rothe u. gelbe, Klumpen, Mohrrüben, rothe und gelbe, Zuckerrüben, Kapsaamen, Zwiebelsaamen, Gurkensamen und alle sonstige Samenarten; auch sind einige Schock **Reinwaiden** u. **Sauerkräuterdämme**, **Apfel** und **Birn-Wildlinge**, mehrere Schock **Toja orientalis**, 2-3 Fuß hoch, wegen Unzug billig abzulassen.

**Saamen- und Blumen-Handlung** von **F. L. Sperling** in **Börsig.**



# Extra-Zug nach Leipzig.

Um allen Anforderungen zu genügen, habe ich meinen Zug vergrößert, und sind noch zu bekanntem Preise Billets zu haben.

H. Wilk, Leipzigerstraße Nr. 7, Cigarrenhandlung.



## Wilhelm Krause's Lager

in weißem und grünem Tafelglas hält vollständiges Sortiment Gold- u. Politurleisten von  $\frac{3}{8}$  Zoll bis  $4\frac{1}{4}$  Zoll Breite in nur ausgezeichnet schöner Waare. Spiegelgläser jeder Größe und Stärke in ganz vorzüglicher Qualität. Brüderstraße Nr. 15.



### Neue Druckmuster

der Thüringer Kunstfärberei in Königsee sind in reicher, geschmackvoller Auswahl angekommen und empfehle ich mich zur Vermittlung gütiger Aufträge.

**Alexander Blau**

in Halle a/S., Leipzigerstr. 103, im gold. Löwen.



Durch persönliche bedeutende Partie-Einkäufe in den Fabrikstädten offerire ich gegen Baarzahlung nachstehende Artikel, neueste Dessins, prachtvolle Farben und prima Qualität, in einer hier noch nie gekannten Auswahl, zu auffallend billigen Preisen, als:

Sommer- u. Winter-Buckskins, 2 B. C. breit, v.  $1\frac{1}{2}$  Thlr. an. Französ. Thybets,  $\frac{6}{4}$  u.  $\frac{7}{4}$  in allen Farben, à Elle 11 Sgr. Lüstre, Mohair, Chiné, Alpacca, die Elle v. 4 Sgr. an.  $\frac{1}{4}$  schottischen Casimir, à Elle  $3\frac{3}{4}$  Sgr.

Poil de chèvre in brillanten Dispositionen, die Elle v. 2  $\frac{1}{2}$  Sgr. an. Cretomms u. Changeant-Chiné, die Elle v. 4—5 Sgr. Balzareens, schwarzweiß u. einfarbig, à Elle 4 Sgr. Waschechte Eilenburger Kattune, Leinwand, Drellhandtücher u. Drellservietten, Bettzeug, Bettbarchent u. s. w. zu bekannt billigen Preisen.

**Louis Sachs, gr. Ulrichsstr. 24.**

### Für Confirmandinnen

empfehle ich: sehr gute und waschbare Mulls zu Kleidern, Unterröcke in Mull und Shirting, Blousen, Corsets, Taschentücher, Kragen und Stulpen, Crinolinen neueste Façon von  $12\frac{1}{2}$  Sgr. an.

Seeben empfing sehr schöne wollene Röcke zum Unterziehen, und offerire solche sehr billig. **Ernst Pfabe, große Ulrichsstr. 8.**

Halle, Montag den 24. Februar,  $6\frac{1}{2}$  Uhr Abends

### Quartett-Soirée

von **Leopold Auer**

und Gebrüder H., B. und W. Müller aus Rostock im Saale des Kronprinzen.

#### Programm:

Haydn, Quartett G dur (op. 17 No. 5).

Cherubini, Quartett Es dur.

Beethoven, Quartett F dur (op. 59 No. 1).

Subscription: 2 Billets zu 1  $\mathcal{R}$ . — einzelne Billets à 20 Sgr sind bei H. Karmrodt zu haben. Cassenpreis à Billet 25 Sgr.

**Kulmbacher Versand, Hofer Bier, Dresdner Waldschlösschen und Kelbraer Bier** empfiehlt in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{3}{4}$  Einern bei soliden Preisen **H. F. Berger, große Klausstraße Nr. 3.**

NB. Bei Abnahme von 4 Einern 4% discount.

### Schwofsch.

Zum Ball Dienstag den 25. Februar c. label ergebenst ein **C. Lischke.**

### Zwebendorf.

Zum Ball am Fastnachtstage, den 25. Februar, label freundlichst ein **Leipzig.**

Gebauer-Schwofsch'sche Buchdruckerei in Halle.

Sonntag frische **Holsteiner Austern**, à Dutz. 15  $\mathcal{R}$ , bei **C. H. Wiebach.**

**Prima Blumenkohl**, sowie **Erfurter Brunnenkresse** empfiehlt **C. H. Wiebach.**

**Holländer u. Kieler Speckbücklinge**, sowie **Kieler Sprotten** bei **C. H. Wiebach.**

Montag und Dienstag früh frischen **Seedorsch** bei **C. H. Wiebach.**

### Aepfelwein

in Flaschen zu 5 Sgr incl. Glas zur Kur bei **F. R. W. Kersten, Brüderstraße Nr. 15.**

### Ananas,

**Pfirsiche, Aprikosen**, sowie alle Sorten Früchte von vorzüglicher Qualität empfiehlt **C. L. Blau.**

### Bad Wittekind.

Heute Sonntag den 23. Februar

### Nachmittag-Concert.

Anfang  $3\frac{1}{2}$  Uhr. **C. John.**

### Rocco's Etablissement.

Heute Sonntag den 23. Februar

### Abend-Concert.

Anfang  $7\frac{1}{2}$  Uhr. **C. John.**

### Weintraube.

Sonntag den 23. Februar  $3\frac{1}{2}$  Uhr Nachm.

### 23. Trio-Concert.

Gr. Trio von Franz Schubert. — Variationen für die Violine von Fischer. — Sonate Op. 90 von Beethoven. — Duo für Violine und Violoncello von Kummer. — Gr. Allegro für Piano, Violine und Violoncello von Kalliwoda. **C. Apel.**

### Müller's Belle vue.

Sonntag den 23. Februar nur Nachmittag  $3\frac{1}{2}$  Uhr:

### Grosses Concert

vom ganzen Militair-Musikchor.

(Streich- und Militairmusik.)

Unter Andern kommt zur Aufführung:

a) Das Fuchtelied von Suppé.

b) Rußnacker-Quadrille von Klüden.

### Münchener Bierkeller zu Giebichenstein.

Sonntag den 23. Februar

Abendliedertafel mit Kränzchen des **Heinzeschen Gesangvereins.**

### Weinberg.

Heute frische Pfann- u. Kaffeekuchen.

### Ummendorf.

Dienstag, Fastnachtstag, Ball in **Ratschschens Lokal.**

Deutschland.

Berlin, d. 21. Februar. Wenn noch Jemand daran hätte zweifeln können, so hat König Georg selbst für den Beweis gesorgt, daß es für die preussische Staatsregierung hohe Zeit war, dem eben so verächtlichen wie gewissenlosen Treiben des verbannten Hofes ein Quos ego! und ein Ne plus ultra! zuzurufen. Fast in dem nämlichen Augenblicke, wo die preussischen Minister ihre eigene Popularität in die Schanze schlugen, um dem ehemaligen König von Hannover eine glänzende Zukunft, weit über alle Anforderungen der Billigkeit hinaus, zu sichern, benutzte dieser überberathene Fürst ein Familienfest, welches, wie man meinen sollte, nach so schweren Schicksalsschlägen anständiger Weise in stiller Zurückgezogenheit hätte begangen werden sollen, um mit eigenem Munde recht laut und vernünftig seinen Protest gegen das Verdict der Weltgeschichte zu wiederholen und seine Hoffnungen auf Preußens Demüthigung, Niederlage und Zerstückelung zu proclamiren, gleichsam als wolle er recht geistlich die wohlwollende Fiction zerstören, welche sich bemähe, die Verantwortlichkeit für die vaterlandsverrätherischen Machinationen der Welfenpartei von seiner Person ab auf seine Rathgeber und auf die gewinnlüstigen Ausbeuter des Unglücks zu wälzen. Augenscheinlich bedarf es noch heute der allerdrücklichsten Mittel, um dem Könige Georg seinen Standpunkt und das Maß seiner Bedeutung klar zu machen, und so peinlich es sein mag, ihm gegenüber die leidige Gelbfrage zu betonen, so giebt es doch angenehmeren Feinen anderen, als den von dem Finanzminister angebotenen Weg, um ihm hierüber das Verständniß zu eröffnen. Wenn die antipreussischen Intriquen in Hiesigkeit fortbauern, so hören die preussischen Rimeisen nach Hiesigkeit auf. Wir haben nicht das Mindeste einzunehmen gegen die rein menschlichen Gefühle des Mitleids und der Pietät, obwohl wir nicht immer im Stande sind, die Wärme dieser Pietät zu begreifen. Aber dann müssen auch diese Gefühle sich in den Schranken halten, innerhalb welcher sie ein Recht des Daseins haben mögen. Sie mögen in der Stille und im Schatten des Privatlebens so lieblich blühen, wie sie wollen; niemand hat dann ein Recht, sich über sie zu beschweren, als höchstens der bedauernswürdige Gegenstand dieser zärtlichen Empfindungen, wenn es manchmal, zum Beispiel bei dem Empfange einiger Eisenbahnwagen, im laubigen gestrichelten Rückensitzen, himmelangst werden mag. Aber in die Politik, in die Staatsgeschäfte, in Männerangelegenheiten sollen diese Sentimentalitäten sich nicht einmischen. Wenn sie den abzuenden Anspruch erheben, für wichtiger gehalten zu werden, als das Wohl des Vaterlandes, so muß man sie, in gelinderen Fällen, in hiezigeren Fällen, erstirpen. „Ist dies eine Zeit zum Lippensechten?“ sieht man nicht ein, daß es der Gipfel der Gesichtslosigkeit ist, mitten in dem großen Drama der Wiedergeburt Deutschlands ein Familienstück aufzuführen und damit politischen Effect machen zu wollen? Und nun gar ein Küchstück mit diesem Accompagnement: Champagnerproppen und Offenbach'sche Opern! — Wenn es uns und mit uns gewiss Vielen schwer wird, diese Sorte von Pietät zu begreifen, so ist uns doch noch ungleich räthselhafter, wie man sich einbilden kann, durch die Demonstrationen derselben irgend etwas zu erreichen, was die besiegte Sache fördern oder gar wieder aufrichten könne. Von dieser ganzen weltlichen Welt verkehren wir eigentlich nur die alten Weiber mit ihren gebankelten und die Glückstiter mit ihren berechneten Thränen. Diese und allenfalls den König Georg selbst, der eine Classe für sich bildet. Seine Hoffnungen beruhen auf dem Gage, daß vor Gott kein Ding unmöglich ist. Die Welfen sind schon einmal weggejagt gewesen und doch zurückgekehrt, folglich werden sie auch jetzt wiederkommen.

Aus Anlaß der gegen Dr. E. H. Schwenden Untersuchung hat der Kriegsminister eine Aufnahme sämtlicher in den Militär-Bazarethen befindlichen Arzneibestände sowie deren genaueste Untersuchung angeordnet. Eine hiermit betraute Commission hat nun ihre Untersuchung beendet, als deren Resultat sich herausstellte, daß nicht nur viele der Medicamente verdorben, sondern auch gefälscht waren. Um in Zukunft derartigen Uebelständen zu begegnen, hat der Kriegsminister eine bereits von Sr. Maj. dem König genehmigte Verfügung erlassen, wonach für das Gebiet der Norddeutschen Armee fünf permanente Revisions-Commissionen errichtet werden, die ihren Sitz in Berlin, Breslau, Hannover, Schleswig, Coblenz haben und sich lediglich mit Beaufsichtigung der für die Bazarethe nötigen Medicamente befassen sollen.

Das städtische Defizit wird nun eine Weile von der Tagesordnung unserer Stadtverordneten verschwinden. Die heilige Frage, die in unseren Mauern mehr noch als Landtagsabschlüsse die Gemüther beschäftigt und Erbitterung hervorgerufen hat, ist auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eines Compromisses erledigt. Die Stadtverordneten sind bei ihrem Antrage eines Zuschlages zur Staats-Einkommensteuer bis zu 50 pSt. stehen geblieben — um die Last vorzugsweise auf die Wohlhabenden zu wälzen — bewilligen aber dem Magistrat einen — mehr die Aermern drückenden — Zuschlag zur Haus- und Miethsteuer für alle Fälle, wenn durch Polizei-Resolutive Ausgaben verursacht werden. Dr. Virchow hat das Verdienst dieses pflügigen Auskunfts-mittels, von dem man nicht mit Unrecht gesagt hat, es hiesse: der Kage die Stelle umhängen. So oft wir nun also mehr Miethsteuer geben müssen, wissen wir sofort, daß wir nicht auf Magistrat und Stadtverordnete zu schimpfen haben, sondern auf die hohe Polizei, weil sie schon wieder einmal eine Verbesserung, Verschönerung oder dergleichen verlangt.

Die ersten günstigen Nachrichten über die Zollparlamentswahlen in Baden sind durch die erst nachträglich näher festgestellten Ergebnisse in den Landbezirken mehrfach modifizirt worden. Nach der

Karlsruher Depesche im Abendblatte sind von den 14 Wahlen in Baden erst neun mit einiger Sicherheit bekannt. Von diesen gehören sechs der national-liberalen, zwei (Lindau und Kroschitz) der Liberalen, einer (v. Götter) der conservativen Partei an. Am Auffallendsten ist die Wahl des Letzteren (gegen Kölle) im Wahlbezirk Karlsruhe-Bruchsal, allerdings nur mit einer Majorität von 47 Stimmen. Die Liberalen hatten erst in der letzten Stunde die äußersten Kräfte aufgeboten.

Aus Thüringen, d. 20. Februar. Während fast alle anderen Gewerbe mehr oder weniger darniederliegen, sind die Gewerksfabriken auf dem Thüringerwalde im flotten Gange, und liefern ihre berühmten Erzeugnisse nach allen Weltgegenden. So ist z. B. eine Bestellung von Hinterladern aus Japan eingegangen und die Hälfte des Kostenbetrags an den Fabrikanten Rott in Jella im Voraus bezahlt worden.

Frankreich.

Paris, d. 20. Februar. In unseren Regierungskreisen wird die Rede des Erbprinzen von Hannover bei seiner silbernen Hochzeit viel besprochen. Wenn Graf Bismarck etwa die Ausweisung desselben aus Desterreich verlangen sollte, so ist man hier in Bezug auf den Entschluß des Wiener Cabinets in seinen Mutmaßungen nicht einig. Man so viel sieht fest: dieser ganze hannoversche Zwischenfall und die aus demselben entstehende Spannung zwischen Wien und Berlin berührt unsere leitenden Persönlichkeiten auf das unangenehmste. Der Gegenstand, den man hier hauptsächlich im Auge hat, ist die orientalische Frage, und die freundschaftliche Weise, in welcher die französische Regierung der preussischen in der Angelegenheit der Welfen-Region entgegengekommen ist, zeigt hinreichend, welchen Werth man hier darauf legt, Preußen nicht auf Seiten Rußlands zu sehen. Sie begreifen also, wie peinlich unsere Staatsmänner durch Vorfälle berührt werden, welche Preußen dem russischen Bündnisse wieder nähern müssen, um so mehr, da die Nachrichten aus dem Oriente heute wieder bedenklicher lauten. Unsere Regierung unterläßt es nicht, sich auf alle Eventualitäten bereit zu halten. Nach Algerien ist der Befehl abgegangen, solche Einrichtungen zu treffen, daß alle irgend disponiblen Streitkräfte auf den ersten Befehl in den Häfen vereinigt werden können.

Der vierte und letzte Bulierkenball, welcher gestern gegeben wurde, war ziemlich stark besucht. Doch waren die Uniformen der kaiserlichen Garde und der Pariser Armee und die der Nationalgarde wieder äußerst stark vertreten. Die Pariser Notabilitäten waren nur in geringer Anzahl anwesend, wenn auch schon nur wenige Mitglieder vom diplomatischen Corps fehlten. Der Held des Abends war natürlich Graf v. B. Goltz, der preussische Botschafter, der nach seiner schweren Krankheit zum ersten Male bei einem Feste erschien. Der Kaiser und die Kaiserin unterhielten sich längere Zeit mit ihm. Die Kaiserin war wieder weiß geblieben. In der neuesten Zeit scheint sie diese Farbe zu lieben. Der Kaiser und die Kaiserin blieben nur bis gegen Mitternacht. Ersterer sah etwas düster aus, während letztere sich ganz gut zu amüsiren schien.

Großbritannien und Irland.

In England ist das Parlament ohne Ceremonie am 13. d. M. zusammengetreten und hat seitdem das Gesetz zur Verlängerung der Suspension der Habeas-Corpus-Akte in Irland berathen. Die schottische Reformbill und Disraeli's Entwurf zur Gründung eines besonderen, aus drei Richtern bestehenden Tribunals für parlamentarische Wahlprüfungen werden das Parlament demnächst beschäftigen. Unter dessen ist die Regierung ohne Haupt; Lord Derby liegt bedenklich krank in Knowsley, und man zweifelt kaum mehr, daß wenigstens seine politische Laufbahn als beendet zu betrachten ist. Wer soll Derby's Nachfolger werden? Der Würdiger ist sein Sohn, Lord Stanley, aber dieser ist den Tories im Grunde des Herzens zu liberal, und zu Disraeli mögen sie sich nicht gern entschließen, obgleich sein Stammbaum doch mit Sicherheit bis auf Abraham hinaufreicht. Derjenige Patrick Bannon wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der senile Unfug hat nachgerade seinen Schrecken verloren; aber die irischen Zustände erfordern dringend Maßregeln zur Besserung. Lord Russell hat seinen Plan für Irland veröffentlicht. Er will zunächst der protestantischen Staatskirche zu Leibe gehen, deren Freunde und Feinde sich in Irland zusammenhaaren.

Asien.

Schanghai, d. 24. December. Das Ereigniß des Tages ist der Entschluß der chinesischen Regierung, eine permanente Gesandtschaft bei allen den auswärtigen Mächten zu beglaubigen, welche mit China durch Handelsverträge bisher in Verbindung getreten sind. Das Gouvernement in Peking, in Erwägung ziehend, daß eine aus rein chinesischen Elementen bestehende Vertretung vor der Hand nicht mit dem wünschenswerth erscheinenden Erfolge die Interessen China's dem Auslande gegenüber wahrzunehmen im Stande sein würde, hat das Praktische hauptsächlich ins Auge fassend, dem Amerikaner Anson Burlingame die Leitung der Gesandtschaft anvertraut. Mehrere höhere chinesische Beamte sind der Gesandtschaft als Räte beigegeben worden, und wurden außerdem ein Herr Brown, von der britischen Legation in Peking, und ein Herr DeCamp, von der chinesischen maritimen Zollverwaltung, zu Secretären und Dolmetschern ernannt. Die Gesandtschaft wird im Februar nächsten Jahres China verlassen, und zwar sich zunächst der neuen Dampferlinie nach San Francisco in den Vereinigten Staaten bedienen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 21. Februar. „Standard“ theilt mit, daß die Preussische Regierung für die loyalen Maßregeln, welche die Französischen



(Botschaften in Betreff der Hannoverschen Legion ergriffen haben, der hiesigen Regierung ihren Dank habe aussprechen lassen. — Demselben Blatte zufolge ist die Angabe des Brüsseler „Korb“, daß die Angelegenheit der Hannoverschen Legion die guten Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich alterirt habe, unbegründet.

**Vermischtes.**

Die Protestantenervereine regen sich da und dort, indem von Bremen aus Alles Mögliche geschieht, ihre etwas erschlafte Thätigkeit anzupromen. Der „Zukunft“ wird aus Bremen geschrieben:

Wie wohl allseitig bekannt, soll der nächste Protestantenitag an Pfingsten dahier abgehalten werden. Eine von Pastor Dr. Manchof herausgegebene autogra-phische Correspondenz arbeitet demselben vor. Auch werden Versammlungen zu diesem Zwecke gehalten und hielt in einer der letzten Pastors Dr. Schmal einen Vortrag über den historischen Christus, worin er unter anderem sagte: „Der Christus des neuen Glaubens ist nicht Gott, sondern Mensch, wahrer, wirklicher, bloßer Mensch. Er hat keine übernatürlichen, den Gesetzen der Natur widersprechenden Werke, und nie sprach er von sich als einer vorzeitig existierenden Person. Allerdings hielt er von sich selbst und hielten seine würdigen Anhänger ihn für den „Sohn Gottes“; und das war er auch; denn seines Verhältnisses zu Gott war er sich in eigenthümlicher, unerhörter Weise bewußt, er fühlte sich von Gott überliefert geliebt und liebte ihn wieder mit kindlichem Herzen, und wollte allen seinen Verdern, allen Menschen zu gleicher Gemeinshaft mit Gott verhelfen. Er ist nicht als Schöpfer, sondern als Wärtner gestorben. Aufserstanden ist er, insofern er seinen nach kurzer Hieners gefolgschaft wieder begreiflichen Jüngern lebendig erschien, insofern er bei Gott und in seiner Christenheit ewig lebt; sein Leib aber ist wieder zu Staub geworden. Den Himmel ist er nicht gefahren, denn einen für eine solche Ausfahrt geeigneten Himmel giebt es seit Kopenicus nicht mehr.“ Hiergegen erlassen nun 21 orthodoxe Beschlüsse der Stadt und des Bezirks eine geharnischte Erklärung, in der sie ihren Kollegen des Abfalls vom Christenthume beschuldigen und ihn unwürdig der Vertretung der evangelischen Kirche erklären. Gleichzeitig hat man sich nach auswärts gewandt, um ein theologisches Gutachten zu erlangen, auf Grund dessen Dr. Schmal seines Amtes entsetzt werden könnte.

Die Kaiserin Schariotte hat an den heiligen Vater einen sehr anhänglichen und rührenden Brief geschrieben. Sie malt ihr das Ungeheure ihres Unglücks aus, und bittet ihn, für die Seele ihres geliebten Maximilian zu beten. Dieser Brief ist von einem Ende zum anderen von der Hand der Kaiserin selbst auf schwarzberandetem Papiere geschrieben. Er ist in sehr gutem Italienisch abgefaßt und läßt annehmen, daß die unglückliche Fürstin vollständig geheilt ist.

Wien. (Die Vergiftung der Gräfin Chorinska.) Julie Ebergényi beschäftigt sich bereits sehr lebhaft mit ihrer Toilette für die Schlussverhandlung. Sie hatte den Wunsch ausgesprochen, in einer weißen Robe, dem Kleide der Unschuld, erscheinen zu dürfen. Es wurde ihr bedeutet, daß sie in jener Toilette zur Schlussverhandlung geführt werden müsse, welche sie bei der Münchener Fahrt trug. Die Toilette der Julie v. Ebergényi in der Schlussverhandlung wird so nach bestehen in einem schwarzseidenen, weiß ausgenähten Schlepplleide, einer Mantille von gleichem Stoffe und gleicher Ausstattung; einem kurzen, schwarzen, echten Krachan-Pelz, einem grauen Gepphute mit nach rückwärts hängenden, lilafarbenen Bändern und einer Guirlande von echten Pfauenfedern; in den Ohren Ohrgehänge, welche Todtenköpfe darstellen, und an der Brust eine Broche von gleicher Färbung.

**Nachrichten aus Halle.**

In der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am 21. d. M. wurde in Angelegenheit der Stadtschwarzgrabengellschaft von der Versammlung mit allen gegen eine Stimme die Appellation gegen das Urtheil erster Instanz beschlossen. — In der darauf folgenden geschlossenen Sitzung wurden Angelegenheiten der Pfännerkschaft verhandelt.

**Öffentliche Gesundheitspflege.**

Den Bestrebungen des hiesigen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege ist eine Unterstützung gewährt; wie sie wohl für die Hallischen Verhältnisse für lange Zeit maßgebend sein wird. Herr Kellowitz, durch angelegene Familienverbindungen in unserer Stadt bereits bekannt, welcher bereits in 22 Städten unter den günstigsten Zeugnissen der Behörden eine rationale Düngereabfuhr eingeführt hat, ist entschlossen, auf eigene Rechnung sein liberal mit Erfolg gefördertes Unternehmen auch auf unsere Stadt auszudehnen. Er wird, ausgestattet mit den erforderlichen Maschinen u. s. w., sein Bureau nach Halle verlegen und bereits im Laufe der nächsten Woche den öffentlichen Beweis liefern, was er durch seine Maschinen leistet. Wir machen das Hallische Publikum und namentlich die Dekonomen in Stadt und Umgegend hierauf aufmerksam.

**Stadt-Theater.**

Was das Neuzi Mottenburg liegt, in welchem die Kalisch-Weirauch'sche wunderbare ergötliche Gesellschaft spielt, vermag Niemand mit voller Bestimmtheit anzugeben, trotzdem Jeder oft genug Gelegenheit hat, Mottenburger zu sehen und zu sprechen. Jener Eine, von welchem Chamisso sagt, daß es ihm zu Herzen ging, war auch dabei. Die Leuteken vererthen nämlich niemals die richtige Lage ihrer Leben (Christens wahrscheinlich fäbderischen) Dudes; Waterlindens, weil es sich dort zu prächtig lebt und sie einen zu starken Zwang, wohl gar eine Zungein frachten. Weirauch-Kalisch haben es auf dem Gemissen, wenn die Selbstständigkeit Mottenburgs verloren geht, denn sie schänden in überaus köstlicher Weise das Leben und Reichen dort, die Würdigkeit und Herrlichkeit eines regierenden Oberbürgermeisters, die Wonne einer Katholikung, die beispiellose Behändigkeit der Bürger, die reizende Schätigkeit unzeitlicher Ehrenjungfrauen, das effectvolle Eingreifen der Bürger-schützen unter ihrem Großen, auf seinem Kopf bestehenden Major, endlich aber auch — was das schöne Geschlecht! — die entscheidende Macht der Weiber in den städtischen Angelegenheiten von — Mottenburg. Ihre Arbeit (d. h. die Post von Weirauch-Kalisch) ist in der That eine der besten, die jemals in diesem Genre das Licht der Lampen erblickt hat; es ist Handlung, Wit, Humor und jener Sauerreig von Satyre darin, der die wohlthätige Gährung im Stuch und in den Zuschauern hervorruft, jener Querschnittberührung, der erst das Erreichen von Spiegelbildern bedingt. Wir vererthen nichts weiter, um denen die Freude nicht zu verthümmern, die mit den Mottenburgern ein paar Stunden freundlich zu verkehren die Absicht haben, was wir Jedem empfehlen, der sich für die Thorheiten Anderer lebhaft interessiert, und diese Eigenschaften besitzen ja die meisten Menschen. Die erste Aufführung zum Benefiz für Herrn Jung erweckte die lebhafteste Aufregung im Hause, die sich oft zu Beifallsstürmen steigerte, daß das alte Haus hätte nachden mögen. Jeder Wit, jede Anspielung, jedes Improviumt hat seine Schuldigkeit, selbst die Salauer, an Zahl so gering, daß sie sich ihrer Einsamkeit schämen, sind mottenburgerisiert und ziehen

an Jocus' Karren lächer mit. Das Ganze ist durch eine von Bial geschriebene, reizende Musik illustriert. Wenn wir überhaupt ein Recht haben, aus dem Namen des Werkes die schönsten Nummern und Scenen herauszuheben, so wollen wir als solche bezeichnen: die Composition des Intelligenzblattes, die Parabelgesellschaft, die Weibererweckungsgesellschaft, die Magisterkennung (zu welcher u. A. die Frage, ob ein toller Hund, der sich geizig, todt geschossen werden solle, dahin beantwortet wird, daß „man ihn in's Brenntliche jagen müsse“), das Couplet „Da hab ich Keinet vor dem menschlichen Geist“, das reizende Quartett vor dem Balkon u. s. w., — gerachtet der vielen einzelnen humoristischen Wendungen, schreibenden Witzes, treffenden Scherzliebe. Um die Ausführung machen sich verdient: Herr Guntz u. A., der das schwierige Stück trefflich in Scene gesetzt und mit einer brillanten Ausstattung versehen; wir wollen an Ueberrassungen nur des in Bewegung befindlichen Eisenbahnzuges gleich im ersten Bilde gedenken; dann in erster Reihe die Herren Jung, Hermanns, als Cornelius und Leidenichsamm, ein Paar köstlich gezeichnete Figuren; Fel. Lige, unübertrefflich als Schwabin Katharina, und Frau M. o. i. w. u. s. W. Diesen schloß sich Herr Köhler, aufgeblasenes Oberhaupt von Mottenburg, Herr Weigel, Bürgergeschwammajor und Krämer, an. Auch die kleinen Particien wurden mit Lust und Liebe gespielt, jedoch ein Ensemble erzielt wurde, aber das sich Darsteller und Zuschauer sichtlich freuten. Wir gratuliren Herrn Hermanns zu seinem am Montag stattfindenden Benefiz, an welchem Tage die Hofe zum ersten Male wiederholt werden wird; ein volles Haus wird ihn beglücken, denn über würde sich die „Mottenburger“ nicht anheben wollen — den Triumph des Fortschritts über die Wegweiser nach hinten, die Fische und Chigano's!

**Marktmittel.**

Halle, d. 22. Februar. (Berthard & Gercke.) Rohzucker. Zu den unentbehrlichen Preisen traten in den letzten acht Tagen mehrere Bedarf habende Raffinerien als Käufer auf; trotzdem blieb aber das Geschäft ein sehr beschränktes, da das Angebot ein sehr kleines und nur wenige Produzenten geneigt waren zu diesen Preisen abzugeben, die Mehrzahl vielmehr auf ihren früheren Forderungen bestand, in der Erwartung, diese später doch zu erreichen. Der Umsatz belief sich auf ca. 15,000 Ctr. und sind die heutigen Notierungen wie folgt anzunehmen:  
 Erstsalzucker, mittel 12 1/2 # mittelgelb l. Prod. 10 1/2 #  
 do. ord. 12 # ord. gelb do. 10 1/4 #  
 blond l. Prod. 10 1/2 # centrf. Nachprod. 8 3/4 - 10 #  
 hellgelb do. 10 1/2 #  
 Raffinirte Zucker fanden zu den jetzigen sehr billigen Preisen mehr Beachtung und scheint das Geschäft in nächster Zeit wieder etwas lebhafter als bisher werden zu wollen. Heutige Notierungen sind:  
 Raffinade, fein 15 1/2 # Weiss, fein 14 1/2 - 5 #  
 do. fein 15 # do. fein 14 1/2 - 1 #  
 do. mittel 15 # do. mittel u. ord. fehlen  
 do. gemahl. 14 1/2 - 14 # do. gemahl. 14 - 13 1/2 #  
 Rübenmelasse 1 1/4 # p. Ctr. excl. Z.

**Hallischer Tages-Kalender.**

Donntag den 23. Februar:

**Predigt-Anzeigen.**  
 Zu 1. l. Frauen: Vm. 9 Diac. Pfanne. Nach bendlater Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Vm. 2 Superintendent D. Franke. (Montag d. 24. Februar Ab. 6 Pastors-Predigt Confessorialrath D. Dyander.)  
 Zu St. Ulrich: Vm. 9 Oberdiaconus P. Eidel. Vm. 2 Diac. Schmeißer.  
 Zu St. Moriz: Vm. 9 Oberprediger Bracker. Vm. 2 Diaconus Nietschmann.  
 Hospitalkirche: Vm. 11 Oberprediger Bracker.  
 Domkirche: Vm. 10 Domprediger Zahn. Vm. 5 Dompr. Focke. Vm. 11 1/2 akademischer Gottesdienst Prof. D. Benschlag. (Montag d. 24. Februar Ab. 6 Pastorsbetrachtungen D. Neuenhaus.)  
 Katholische Kirche: Vm. 7 1/2 Frühmesse Kaplan Noddersfeld. Vm. 9 Dechant Wille.  
 Vm. 2 Christlicher Darstell.  
 Zu Neumarkt: Vm. 9 Pastor Hoffmann. Vm. 5 Abendgottesdienst Derselbe.  
 Zu Glaucha: Vm. 9 Pastor Seiler. Vm. 5 Weiser Derselbe.  
 Apostolische Gemeinde: Vm. 10-12 eucharistische Abendmahlfeier; Vm. 3-4 Predigt, dann Abendandacht gr. Märkerstraße 23.  
 Baptisten-Gemeinde: Vm. von 9 1/2 - 11. Vm. von 3 1/2 - 5, Schlüters Saal, Kl. Steinstraße.

**Handwerkerbildungsverein:** Vm. 11-12 gr. Märkerstraße 21.  
**Kaufmännischer Verein:** Ab. 8-10 im „Preussischen Hofe“.  
**Concerte.**  
 Stadtmuschor (Jahn): Vm. 3 1/2 in Bad Mittelend u. Ab. 7 1/2 in Kocze's Etablissement.  
 Militär-Muschor (Ludwig): Vm. 3 1/2 in Müller's Saal.  
 Trio-Concert Vm. 3 1/2 in der „Reintraube“.  
 Stadt-Theater: Ab. 7 „Das Testament eines Sonderlings“, Schauspiel.

Montag den 24. Februar:

**Universitäts-Bibliothek:** Vm. 11-1.  
**Städtisches Leihhaus:** Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Vm. 2.  
**Städtische Sparkasse:** Kassenstunden Vm. 8-1, Vm. 3-4.  
**Spar- u. Vorschuß-Verein:** Kassenstunden Vm. 9-1 gr. Schlamm 10 a.  
**Consum-Verein:** Kassenstunden Vm. 10-12 u. Vm. 2-5 Rathhausgasse 18.  
**Briefversammlung:** Vm. 8 im Stadtschießgraben.  
**Handwerkerbildungsverein:** Ab. 7 1/2 - 10 große Märkerstraße 21.  
**Kaufmännischer Verein:** Ab. 8-9 1/2 im „Preussischen Hof“ (Unterricht in der doppelten Buchführung).  
**Ghacchah:** Ab. 7 in Schlüters Restauration.  
**Turnverein:** Ab. 8-10 Übungsfunde in der Turnhalle.  
**Ehrentreuer Gesangverein:** Ab. 7-9 Übungsfunde im „Kronprinzen“.  
**Concerte.**  
 Quartett-Soiree von L. Auer und Gebrüder H., B. u. W. Müller aus Hofort Ab. 6 1/2 im Saale des „Kronprinzen“.  
**Stadt-Theater:** Ab. 7 „Die Mottenburger“, große Gesangsposse.  
 Sabel's Bude-Anfall im Fürstentum. Irlich römische Bude: sie Herren täglich Vormittags 8, Nachmittag 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anfall geschlossen.

**Eisenbahnfahrten.** (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:  
 Berlin 4 U. 16 W. M. (C), 7 U. 50 W. M. (P), 9 U. 30 W. M. (P), 5 U. 54 W. M. (C), 6 U. 10 W. M. (S).  
 Leipzig 6 U. 10 W. M. (C), 7 U. 25 W. M. (P), 9 U. 30 W. M. (P), 1 U. 20 W. M. (P), 7 U. 20 W. M. (S), 8 U. 45 W. M. (S).  
 Magdeburg 7 U. 45 W. M. (S), 8 U. 50 W. M. (P), 1 U. 20 W. M. (P), 6 U. 55 W. M. (P), 8 U. 10 W. M. (S, über n. Cöthen), 11 U. 20 W. M. (P).  
 Göttingen (über Nordhausen) 7 U. 45 W. M. (P), 1 U. 50 W. M. (P), 7 U. 40 W. M. (P. bis Nordhausen).  
 Thüringen 5 U. 20 W. M. (P), 9 U. 30 W. M. (P), 11 U. 3 W. M. (S), 11 U. 50 W. M. (P), 7 U. 45 W. M. (P - bis Gotha), 11 U. 8 W. M. (S).  
**Personenposten.** Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. W. M. — Uebesen 3 1/2 U. W. M. — Querfurt 2 U. W. M. — Wottleben 1 U. W. M. — Calzünde 9 U. W. M. — Wettin 3 U. W. M.

Gebauer-Schneidersche Buchdruckerei in Halle.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12¼ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 46.

Halle, Sonntag den 23. Februar  
Hiernu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 22. Februar.

Die „Weser-Zg.“ lenkt die Aufmerksamkeit der Gewerbetreibenden und Freunde der Gewerbe auf ein neues Gewerbe-Institut in Berlin, das jedenfalls eine bedeutende Zukunft haben wird und das wider da anknüpft, wo die Griechen vor 2000 Jahren bereits standen, d. h. bei der engsten Verbindung der Kunst und des Handwerks. Denn das war eben das Lebenselement der griechischen Kunst, daß die Werkstätte der größten Künstler auch die Lehrstätte der Handwerker war und überhaupt eine so enge Verbindung zwischen beiden, wahrscheinlich durch die verschiedensten staatlichen und bürgerlichen Einrichtungen und Lebensgewohnheiten, stattfand, daß sich, wie uns die aus jener Zeit erhaltenen Ueberreste zu unserer hohen Bewunderung zeigen, das ganze bürgerliche Haus- und Wirtschaftsleben der Griechen durchdrungen zeigt von hohem Adel des Geschmacks und seinen Formen- und Farbenfinesse.

Man hat nun auch an höherer Stelle erkannt, daß für die Anbahnung dieser Richtung, für welche das Alterthum ein so glänzendes Beispiel und hinterlassen hat, endlich ein energischer Schritt gefolgt sein mußte, und es wurde deshalb die Gründung des neuen „Gewerbe-Museums“ in Berlin beschlossen. Schon der Name (der von dem Vorstände des Berliner Polytechnikums gegeben worden ist) sagt in kurz angemessener Weise: „was wir wollen“, das Museum soll eine Stätte sein, wo sich die Gewerbe und die Künste wiederum die Hand reichen. Die Zeitumstände sind natürlich die Paten dieser neuen Schöpfung. Angesichts der großartigen Anstrengungen, welche nicht allein England, Frankreich und Belgien, sondern auch deutsche Staaten in den letzten Jahren für die Ausbildung der Gewerbetreibenden gemacht haben, waren viele der in Preußen vorhandenen Bildungsinstitutionen für den gewerblichen Beruf sowohl ihrer Zahl als Ausdehnung nach, ebenso in Bezug auf ihre Einrichtungen der Zeit nicht mehr entsprechend. Die bedeutenden Erfolge aber, welche jene Anstrengungen in fremden Ländern für die Entwicklung ihrer Gewerbe schon gehabt haben, machen es notwendig, daß auch wir Hand anlegen, für die künstlerische und wissenschaftliche Ausbildung unserer Gewerbetreibenden, in umfassender Weise Sorge zu tragen. Der positive Geist, welcher vor Jahrhunderten den deutschen Gewerbfleiß belebte und seinen Erzeugnissen den ersten Rang verschaffte, ist gewiß auch noch heute Eigentum unseres Volks. Die unglücklichen politischen Verhältnisse jedoch haben auch das deutsche Gewerbe von der Höhe heruntergedrängt, welche es früher einnahm. Ihm hat von jeher die energische Pflege gefehlt, wie sie seit Jahrzehnten die starr centralisirte Regierung Frankreichs dem kunstgewerblichen Unterricht in immer steigendem Maße widmet, wie sie durch die freie Thätigkeit für das Wohl ihres Volkes begeisterten Männer in den letzten Jahren dem englischen Gewerbe zu Theil wurde. Es ist hohe Zeit, daß auch bei uns die Arbeit in dieser Richtung beginne, wann wir nicht ganz hinter der Entwicklung anderer Völker zurückbleiben wollen.

Nur wenn, wie berührt, Kunst und Gewerbe in enge Berührung zu einander gelangt werden, ist eine fernere geistliche Entwicklung der vaterländischen Industrie zu erwarten. — Gerade Berlin (und auch von unserm Halle dürfen wir dies wohl sagen) zeigt schon in der äusseren Physiognomie der neuen Stadthalle, was Beschränkung und Pflege auf diesem Gebiete zu leisten vermögen! Hieron giebt ein bezeichnendes Zeugnis jene schöne Entwicklungsperiode der Berliner Bauwerke unter Bauh und Schinkel. Davon zeugt in gleicher Weise die großartige Entwicklung der englischen Thonwaren-Industrie, die sich an den Namen Wedgwood anknüpft, der es verstand, die Schätze der Erde durch technische und künstlerische Vollenbung zu heben und ihre Fabrikation zu einer Quelle des Wohlstandes für sein Vaterland zu machen. Auch uns fehlt es nicht an natürlichem Reichthum des Lan-

des. Unschätzbare Thonlager und Kohlenvorräthe liegen z. B. in Schlesien in glücklichster Nachbarschaft für das Emporblühen eines großen Industriezweiges. Es ist kaum zweifelhaft, daß die dortige Thonwarenfabrikation auf dem Weltmarkte mit der englischen vorthellhaft werden, concurrenz können, wenn ihre Erzeugnisse wohlfeiler hergestellt werden, auch an Schönheit und Zweckmäßigkeit der Form die englischen übertrüfen. Nicht in diesem Gewerbe allein, auch in vielen andern werden wir einen ungeahnten Aufschwung anbahnen können, wenn wir eingedenk des Dichters Wort:

„Was du ererbt von deinen Vätern hast  
Erwirb es um es zu besitzen.“

eine Erbschaft antreten, deren Werth von Wenigen erkannt, auch nur in geringem Maße Gemeingut geworden ist, und wenn wir dazu den Weg betreten, auf dem allein geistige Schätze in den Allgemeinbesitz des Volkes übergeben können: den Weg des Unterrichts und der Erziehung! Die Staatsverwaltung ist mit großen politischen Aufgaben beschäftigt, sie kann im Augenblicke ihre Fürsorge nicht auf diese bürgerlichen Gebiete erstrecken. Sie wird aber sicher hilfreich und fördernd zur Seite treten, wenn bürgerliche Kreise auf dem angebahnten Wege selbstthätig weiter vorzugehen sich anschicken.

Wenn der Weg des Unterrichts und der Erziehung schon für das  
muss er in gleicher Weise auf  
der Gewerbetreibenden künst-  
litzzeitig die Fabrikanten in's  
sinn, auf die Verfeinerung  
so einwirken, wie man sich  
er Arbit zu steigern und zu



Derlin, d. 20. Februar. Die 53. Sitzung des Abgeordnetenhauses, Freitag den 21. Februar, eröffnete Präs. v. Fockenberg vor sehr spärlich besetzten Bänken. Der Abg. v. Denzin führt sich dadurch fogar zu der Erklärung veranlaßt, daß er auf Zählung amutragen beabsichtigt habe, davon aber Abstand nahm, weil das Haus sich allmählig zu füllen beginne. Auf der Tagesordnung b. finden sich 18 Gegenstände! Ueber den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung und Ab- lösung gewerblicher Berechtigungen in den neuen Landestheilen, mit Ausnahme von Rautsborf und Meisenheim, entwickelte sich eine sehr lebhaft Diskussion, an der sich namentlich die Abgeordneten der neuen